

1:1 und 2:1!



Es geht um den Sport für alle!

Wieder Remis der Nationalelf

Nachwuchs schlug dänische Fohlen!

7 Seiten Berichte über Länderspiele

**Ganz großartig:
Günter Schröter**

Wieder ein 1 : 1 unserer National-elf! In Kopenhagen blieben unsere Jungen im gefürchteten Idräts-park ungeschlagen. Dänemark, Silbermedaillengewinner in Rom, mußte sich mit einem Unentschieden begnügen! Das ist gewiß ein Achtungserfolg für unsere Vertretung. Hervorragenden Anteil daran hatte ohne Zweifel unser Rekordinternationaler Günter Schröter, der sein 29. Spiel im Nationaltrikot bestritt. Er war mit Abstand bester Mann auf dem Platz, dirigierte und rackerte unermüdlich, bot eine großartige Leistung!

Foto: Kilian

„FU-WO“ Nr. 22 / 13. Jahrgang · Berlin, 30. Mai 1961 · 40 Pf



Der II. Deutsche Turn-u. Sporttag beriet in Berlin

[FCC Wiki] - https://wiki.fcc-supporters.org

Hohe Ziele erfordern ganze Kraft

Es geht um den Sport für alle!

In bisher nicht dagewesener Weise legte der II. Deutsche Turn- und Sporttag am 27./28. Mai 1961 in der Berliner Dynamo-Sporthalle Zeugnis ab von dem gewaltigen Schritt zu einer echten Volkssportbewegung, den die Sportler der Deutschen Demokratischen Republik in den letzten Jahren getan haben. Das Referat des nunmehr neugewählten Präsidenten des Deutschen Turn- und Sportbundes, Manfred Ewald, und zahlreiche Diskussionsreden zeigten eindringlich und oft bis ins einzelne gehend am lebendigen Beispiel, wie klar heute überall die Erkenntnis gereift ist, daß die Hauptverantwortung des Bundes darin besteht, allen Bürgern den Weg zu Spiel und Sport, Gesundheit und Erholung, Freude und Frohsinn für jung und alt zu weisen.

Von den Besten lernen, wie es gemacht wird

In dem ausgezeichneten Referat wurde an einer Vielzahl von Beispielen gezeigt und in der Verallgemeinerung dargelegt, worauf es heute bei der Organisation des Massensports bei den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Schule, Betrieb und Wohngebiet ankommt.

Lassen wir das Beispiel der BSG Einheit Mutzschen im Kreis Grimma, deren Leiter Erich Grunert als Verdienter Meister des Sports ausgezeichnet wurde, für alle sprechen: In diesem kleinen Ort sind heute von 1600 Einwohnern 600 Mitglieder des DTSB. Das sind 38 Prozent, so viele, wie sich die BSG bis zum Jahre 1961/65 zu werben vorgenommen hatte. In den letzten drei Jahren wurden in Mutzschen 571 Sportabzeichen verliehen. Schon diese wenigen Zahlen lassen aufhorchen und machen neugierig, wie diese Erfolge erzielt werden konnten. Die Lösung des Rätsels ist relativ einfach. Die Sportfreunde dieser kleinen Gemeinde haben es verstanden, eine enge Verbindung mit der gesamten Bevölkerung und ihren gesellschaftlichen Organisationen sowie mit der örtlichen Volksvertretung herzustellen, den Sport zu einem wichtigen und mitbestimmenden Faktor im Ort zu machen. Auch die übrigen Beispiele zeigten, daß sich große Erfolge überall dort am schnellsten einstellen, wo es gelingt, die Enge zu überwinden und eine gute Zusammenarbeit zwischen dem DTSB und den Organen der Volksbildung, dem Pionierverband, der Freien Deutschen Jugend, der Nationalen Front des demokratischen Deutschland,

dem Demokratischen Frauenbund und anderen Organisationen und Institutionen herzustellen. Referat und Entschließung des II. Deutschen Turn- und Sporttages tragen dieser Erkenntnis nun so Rechnung, wie es notwendig ist. Manfred Ewald sagte: „Es geht heute nicht mehr in erster Linie um den Wettkampfsport in einem eng begrenzten Kreis, sondern um den Sport für alle.“

Nur im Frieden kann der Sport gedeihen

Eine zweite wichtige Erkenntnis, die auf dem II. Deutschen Turn- und Sporttag ihre Würdigung fand, ist die der großen gesellschaftlichen Funktion, die der DTSB zu erfüllen hat. Niemand anderes als unser Bund kann heute für sich in Anspruch nehmen, der würdige Fortsetzer und Vollender der bedeutenden fortschrittlichen Traditionen der deutschen Turner und Sportler von Guths Muths und Friedrich Ludwig Jahn bis zum heutigen Tage zu sein. Es gibt keine bessere Würdigung dieser Traditionen, als uns mit ganzer Kraft auf die Entwicklung des Volkssportes in der DDR zu konzentrieren. Es gilt für alle Menschen zu erkennen, daß eine solche Entwicklung, wie sie mit unserer jungen Sportbewegung vor sich gegangen ist, nur in einem Arbeiter- und Bauern-Staat möglich ist, in einem Staat, der die Volkssportbewegung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln unterstützt und mit seiner konsequenten Friedenspolitik gewährleistet, daß unser großes Werk Bestand hat. „Unsere historische Aufgabe dabei ist“, rief Manfred Ewald aus, „mitzuhelfen an der Erziehung des allseitig gebildeten Menschen, der täglich neue Erfolge erringt für den Sieg des Sozialismus über die Not, die Ausbeutung und Unterdrückung, für den Sieg des Friedens über den Krieg.“

Welche Bedeutung Partei und Regierung bei uns der Entwicklung von Körperkultur und Sport beimessen, zeigten auf dem II. Deutschen Turn- und Sporttag unter anderem die herzlichen Grußadressen, die der Tagung vom ZK der SED und vom Ministerrat der DDR zuzingen.

Kampfprogramm des Volkssports

Die Entschließung des II. Deutschen Turn- und Sporttages, in den letzten Wochen und Monaten von allen Mitgliedern des Bundes und während der Tagung von den gewählten Delegierten, gründlich beraten, enthält auf dieser Grundlage das große Kampfprogramm der nächsten Jahre. Die Verwirklichung dieses Programms wird die ganze Kraft aller Mitglieder erfordern und geht von der großen Verantwortung aus, die wir alle für die



Herzlicher Beifall der Delegierten des II. Deutschen Turn- und Sporttages galt einer Delegation von Kinder- und Jugendsportlern, die dem Kongreß Grüße überbrachte und in humorvoller Form die Wünsche der Jungsten darlegte. Hier überreicht ein Mädchen Versammlungsleiter Paul Becker einen Blumenstrauß. Rechts Vizepräsident Franz Rydz. Foto: Kronfeld

Gesundheit unseres Volkes tragen. Bis zum Jahre 1965 soll jeder dritte Bürger unseres Landes für eine aktive sportliche Betätigung gewonnen sein, für mindestens eine Million Werktätige ist eine regelmäßige Ausgleichsgymnastik zu organisieren, und alle Kinder werden die Möglichkeit haben, bis zu ihrem 16. Lebensjahr das Schwimmen zu erlernen.

Die interessante Freizeitgestaltung aller Bürger durch die Organisation vielseitiger Möglichkeiten sportlicher Betätigung zu bereichern, ist eine wichtige Aufgabe. Bis zum Jahre 1965 besteht hier die Aufgabe darin, gemeinsam mit der Nationalen Front und den darin vereinigten Massenorganisationen für 1.250.000 Menschen die Möglichkeit dafür zu schaffen. Körperkultur und Sport haben einen hohen erzieherischen Wert, der vor allem im Sportabzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“ zum Ausdruck kommt. Unser Ziel besteht darin, gleichfalls bis zum Jahre 1965 jeden Bürger für die Erfüllung seiner Bedingungen zu gewinnen. Um darüber hinaus zur Festigung der menschlichen Beziehungen beizutragen, wird in den nächsten Jahren verstärkte Aufmerksamkeit auf die Entwicklung des Gemeinschaftslebens in den Sektionen, Gemeinschaften und Clubs zu legen sein. Aus all dem werden weitere hohe Leistungen der besten Sportler unserer Republik wachsen, die das Ansehen des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates noch mehr erhöhen und unserer Jugend das erstrebenswerte Vorbild immer aus neue vor Augen halten.

Die Beratung der Abgesandten der friedliebenden Turner und Sportler unseres Staates konnte nicht umhin, auch der Tatsache Rechnung zu tragen, daß im Bonner Unrechtsstaat nach wie

vor die Kräfte am Werk sind, die unsere friedliche Entwicklung aufhalten und einen neuen Weltkrieg entfesseln möchten. Dazu sollen auch die westdeutschen Sportler eingespannt werden. Einige Herren der westdeutschen Sportführung sind, wie aus dem Karlsruher Urteil und dem letzten Brief des Herrn Daume an den DTSB zu ersehen ist, heute ebenso dazu bereit, wie sie es in Wort und Tat als namhafte Funktionäre der nazistischen Sportorganisation in den Jahren von 1933 bis 1945 waren. Wir aber erklären in der Entschließung des II. Deutschen Turn- und Sporttages erneut klar und deutlich: „Der DTSB tritt für Verständigung und Zusammenarbeit mit den westdeutschen Sportlern und den Leitungen des westdeutschen Sportes ein.“ Darüber hinaus schlägt die Entschließung vor, ein gemeinsames deutsches Sportkomitee zu bilden, in dem bei paritätischer Zusammensetzung alle grundlegenden Fragen des Sportes in beiden deutschen Staaten beraten werden könnten. Kein noch so demagogischer Verdrehungs- und Ablenkungsversuch der kalten Krieger kann uns davon abhalten, nach immer neuen Wegen zu suchen, um die Interessen der deutschen Sportler in Ost und West im Geiste der Zusammenarbeit vor und während der Olympischen Spiele konsequent zu vertreten.

Es bleibt zu hoffen, daß unter dem Eindruck der gewaltigen Demonstration friedlichen sportlichen Strebens, wie sie der II. Deutsche Turn- und Sporttag darstellte, sich in der westdeutschen Sportführung die real denkenden und verständigungs-bereiten Kräfte durchsetzen, auf unsere Vorschläge eingehen und sich nicht weiter vor den Kriegskarren der Adenauer-Regierung spannen lassen.

Der II. Deutsche Turn- und Sporttag ist zu Ende. Mit der Wahl des neuen Bundesvorstandes und seines Präsidiums, mit der Auszeichnung hervorragender Funktionäre, Trainer und Übungsleiter fand er in den Abendstunden des 28. Mai seinen Abschluß. Er hat gewaltige Impulse gegeben und ist ein wichtiger Markstein auf dem Wege zum Volkssport, zum Sport für alle Menschen unseres Landes, für die Gesundheit unseres Volkes, für ein schöneres Leben aller Bürger, für eine sportlich interessante Freizeit.

HERBERT WOLF

Unser herzlicher Glückwunsch!

Zahlreiche verdiente Funktionäre, Trainer und Übungsleiter wurden anlässlich des II. Deutschen Turn- und Sporttages mit der Friedrich-Ludwig-Jahn-Medaille und dem Titel „Verdienter Meister des Sports“ ausgezeichnet. Ihnen allen gilt unser Glückwunsch. Unser besonders herzlicher Glückwunsch gilt dem Kollektiv der Redaktion „Deutsches Sportecho“, das in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste bei der Entwicklung und Festigung des Deutschen Turn- und Sportbundes und der sozialistischen Körperkultur in der DDR die Friedrich-Ludwig-Jahn-Medaille erhielt. Seit vielen Jahren sind diese unsere Kollegen unermüdet tätig, haben großen Anteil an der Entwicklung unserer Sportbewegung. Die hohe Auszeichnung wird ihnen und allen Journalisten Ansporn sein, sich noch intensiver für die Belange unserer Volkssportbewegung einzusetzen.

Unentschieden und Sieg

Ein neuer Name taucht in der Statistik unserer Länderspiele auf: Dänemark! Das ist die erste erfreuliche Feststellung, die nach diesem Sonntag getroffen werden kann. Sie erhält noch Gewicht dadurch, daß die Kopenhagener Begegnung trotz der Störversuche, an denen Bonn nicht unbeteiligt war, im Idräts-park abrollte. Die zweite erfreuliche Feststellung: Die sportliche Ausbeute dieser Treffen war für uns nicht schlecht! Ein 1:1 in Kopenhagen, ein 2:1 in Rostock durch den Nachwuchs! Unsere Jungen blieben also ungeschlagen. Das ist uns Anlaß zu neuen Hoffnungen, wenn weiter systematisch aufgebaut wird. Denn das ist zu bedenken: Weltmeister Brasilien (mit allen Stars!) erzielte in Kopenhagen nur ein 4:3; der Vorgänger der Südamerikaner, Westdeutschland, kam vor drei Jahren ebenfalls nur zu einem 1:1. Und schließlich holte Dänemark in Rom olympisches Silber! Das sind Resultate, die für die Güte unseres Partners sprechen, die gleichzeitig die ordentliche Leistung unserer Vertretung erhärten.



Kopfstoß

ins Schwarze

Das war der Treffer unseres linken Läufers Mühlbacher nach 120 Sekunden im Idräts-Park! Man sieht oben links, wie kraftvoll Mühlbacher den Ball mit der Stirn aufs Tor jagt, wo er unhaltbar (Bild daneben) einschlägt. Vergeblich der Sprung des rechten Verteidigers Amdisen, und auch die Miene von Mittelläufer Nielsen (rechts) drückt deutlich aus: Da ist nichts zu machen!

Fotos: ZB

Kopenhagen brachte eine weitere Leistungssteigerung!

Rolf Gabriel: Wir hätten klar gewinnen können, hatten aber nach der Pause Glück, nicht zermahlen zu werden / Das gerechte 1:1-Unentschieden im Idräts-Park ist ein hoch zu bewertender Erfolg

Ein 1:1-Unentschieden im Idräts-Park in Kopenhagen zählt international nicht wenig. Es hat echtes Gewicht, denn selbst berühmten Mannschaften erging es nur in wenigen Fällen besser. Wer die leidenschaftliche Begeisterung der dänischen Zuschauer und Spieler miterlebt hat, der begreift, was es bedeutet, hier ungeschlagen vom Platz gehen zu können. Auf dieses Ergebnis kann unsere Nationalmannschaft mit Recht stolz sein. Es ist das wertvollste Resultat, das sie in den letzten Jahren erzielte.

Aber Resultate können täuschen. Das vom Idräts-Park täuscht über den Verlauf und ist dennoch gerecht. Das mag widersprüchlich klingen, aber es entspricht den Tatsachen, daß es durchaus einen klaren Erfolg für die Gastgeber wie für die Gäste hätte geben können. Und damit sind wir zugleich bei einem Punkt, der dieses

Spiel so interessant und erlebnisreich machte. Selten gibt es Spiele, die so gespickt sind mit realen Tormöglichkeiten wie dieser Länderkampf. Da klatscht ein Kopfball an die Latte des deutschen Tores, und im Gegenzug wird ein scharfer Schuß gerade noch mit den Fingerspitzen über die Latte gelenkt, da rettet Spickenagel mit prächtiger Parade, und gleich danach verschießt Ducke freistehend. Diese wenigen Beispiele sollen zeigen, daß es ein packendes Fußballspiel war, mit viel Dramatik vor beiden Toren.

Rechnung ging auf

Dramatik und spielerisches Können müssen nicht immer im Einklang zueinander stehen. Ziehen wir einen Vergleich zum Holland-Spiel. Stellen wir dabei zuerst fest, daß die Dänen besser als die Holländer spielten, weil schneller und direkt, im Angriff steiler und unkompliziert. Da man aber im-

mer so gut spielt, wie es der Gegner zuläßt, und das Ergebnis gerecht erscheint, muß auch unsere Mannschaft besser als in Leipzig gespielt haben. Und das war der Fall! In Leipzig rollte das Leder 20 Minuten lang bis zum Strafraum recht gut. Hier in Kopenhagen zog sich das schon über eine Halbzeit hinweg und, wie die Torchancen beweisen, mit mehr Durchschlagskraft. Das hat seine Gründe. Trainer Soos, dem die Aufstellung einiges Kopfzerbrechen bereitete, entschloß sich dann doch dazu, im Mittelfeld mit Schröter, Mühlbacher und Maschke eine eingespielte Dynamo-Gruppe zu bilden, die die Abwehr sichern und in gegenseitiger Abwechslung den Angriff forcieren sollte. Diese Rechnung ist aufgegangen. Die Harmonie war von Anfang an vorhanden, sicherte sofort die Mittelfeldherrschaft. Die Dänen waren überrascht, und so gelang uns auch nach zwei Minuten der prächtige Führungstreffer. Er blieb leider der einzige für uns in diesem Spiel.

Das entfachte den Kampfgeist des Silbermedaillengewinners. Nun fing er an, seinen „Biß“ zu zeigen. Schnell, unkompliziert wurde angegriffen, aber unsere Regie im Mittelfeld klappte, die Verteidigung, in der sich der Platztausch von Skaba und Krampe vorteilhaft bemerkbar machte, war auf der Hut. Wir blieben weiter torgefährlich, schafften einige Chancen, wie sie besser nicht sein konnten. Klingpiel war beim Abschluß nicht konzentriert und Ducke nicht routiniert genug.

Mit dieser Leistung kann man sich überall sehen lassen. Da wurde bereits, was wir gegen Holland so sehr vermißten, die Gasse gesucht und vor dem Paß der Mitspieler. Aber noch war vieles zu langsam, nicht überraschend genug, wurde der gegnerischen Abwehr zuviel Zeit gelassen, die entstandenen Lächer wieder zu stopfen.

Als die Dänen schon mit dem 0:1-Rückstand zur Pause zufrieden schienen, war Heine eine Zehntelsekunde nicht aufmerksam genug, entwischte ihm der gefährliche Madsen, und mit einem überraschenden Schuß aus der Drehung war der Ausgleich fällig.

Schwer unter Druck!

Nach Wiederbeginn stürmte eine entfesselte dänische Elf. Wir waren auf einmal nicht mehr zu sehen, deutliche Kopflosigkeit machte sich bemerkbar. Wir hatten Glück, riesiges Glück. Hätten wir vor der Pause durchaus einen klaren Sieg drin, so kamen wir jetzt deutlich auf die Verliererstraße. Doch auch die Dänen waren in ihrem ersten Länderspiel noch nicht wieder auf

(Fortsetzung auf Seite 4)

Schröter auf einsamen Höhen im 29. Länderspiel



Werner Heine

KARL-HEINZ SPICKENAGEL: Seine Haupttrümpfe, absolute Sachlichkeit, äußerste Ruhe und glänzendes Stellungsspiel, stempeln ihn zum DDR-Torwart Nr. 1. Wenn man bei seinem Herauslaufen oftmals geneigt ist, von Glück zu sprechen, so ist es doch in Wirklichkeit Können und Berechnung. Wann ist unser Kapitän bei seinen tollen Rettungstaten vor der Linie jemals verletzt worden?

DIETER KRAMPE: Seinen Großauftritt von Budapest, wo er der Weltklasse eines Sandor eigene hohe Klasse in Technik und Taktik entgegengesetzte, konnte er nicht wiederholen. Jedoch war Krampe Spiel frei von groben Fehlern. Bei der ganz anderen Kampfweise vermisten wir von ihm hauptsächlich die weiten, das Mittelfeld sofort überbrückenden Schläge. Seinen direkten Gegner hatte er bis auf eine gefährliche Flanke und einen Kopfball an den Pfosten fest unter Kontrolle.

WERNER HEINE: Bis zur 43. Minute war des Dynamo-Stoppers Partie nahezu ohne Fehl. Auch im Idräts-Park gab es keinen schnel-

leren Spieler als ihn, aber sein Zaudern beim Angriff auf den Gegner, beim Kopfball und die Hemmungen, Flugbälle direkt zu schlagen, bringen ihn oft in die heikelsten Situationen, aus denen ihn dann auch seine Schnelligkeit nicht mehr herausretten kann. Daß unsere Abwehr 15 Minuten lang zu Beginn der zweiten Halbzeit „schwamm“, ging nicht zuletzt auf Heines Konto. Zum Glück fing er sich wieder, indem er die Risikolosigkeit zur Devise erhob.

MARTIN SKABA: Wie fast immer war er der kampffreudigste Abwehrspieler unserer Elf. Auch in der Krisenzeit behielt er den Kopf oben. Seine Schwächen: Verschätze von Flugbällen und Abwehrschläge aus der Drehung, speziell mit dem linken Bein, die ihm überwiegend mißlingen.

HERBERT MASCHKE: Für viele kam sein Einsatz überraschend. Maschke hat sein Pensum heruntergespielt. Von ihm zu verlangen, einen Enoksen, nach dem sich auch schon die italienischen Einkäufer die Hacken abrennen, für 90 Minuten zuzudecken, hieße seine Möglichkeiten auf internationalem Parkett zu überschätzen.

WALDEMAR MÜHLBÄCHER: Sein Kopfballtor war erstklassig. Zu weiteren Großtaten internationalen Formats fehlte ihm nach einer gerade beendeten sechswöchigen Verletzungspause nichts weiter als Luft. Aber auch ohne eigene Laufarbeit ist sein Zuspiel auf lange Distanz verbesserungsbedürftig. Der ansonsten so clevere „Waldi“ spielt zu oft blind.

GÜNTER WIRTH: Ich kann mir nicht helfen, der „alte Wibbel“

war das nicht. Wie schon gegen Holland spielte er auch in Kopenhagen zu 80 Prozent vor der gegnerischen Deckung ohne jeglichen Nutzwert. Seine einstmals gefürchteten blitzartigen Durchbrüche haben Seltenheitswert bekommen, obwohl sich Wirth Wendigkeit, Antrittsvermögen und Laufschnelligkeit erhalten hat. Man hat das Gefühl, daß es ihn jetzt mehr zum Einfädler statt zum Spitzenstürmer drängt. Eine Rolle, die er in der Nationalmannschaft schwerlich wird spielen können.

GÜNTER SCHRÖTER: Der Verfasser dieser Zeilen kann sich nicht entsinnen, ein stärkeres Länderspiel des „Wiederauferstehenden“ gesehen zu haben. Was „Moppel“ als Solist von perfektem technischem Grad, als Vorlagengeber am laufenden Band, aber auch als „schuffender Schwerstarbeiter“ demonstrierte, schwang ihn auf einsame Höhen dieses Spieles. In dem 34jährigen scheinbar unerschöpfliche Energien bereitzuliegen. Es gilt, vor Schröter als Mensch und Fußballer nur den Hut zu ziehen.

PETER DUCKE: Nüchtern betrachtet, ist der 19jährige, der sich noch im Vorjahr nur mit Gleichaltrigen herumtummelte, mit seinen derzeitigen Aufgaben in der A-Nationalmannschaft überfordert. Da er aber im Augenblick das einzige Angebot für den Mittelstürmer darstellt (der Verfasser hofft noch auf Bauchspeiß), bleibt keine andere Wahl, als dem jungen Peter, der viel läuft, immer wieder Ruhe und Besonnenheit einzuflößen. Weniger laufen, vor allen Dingen mit dem Ball, kann oft



Martin Skaba

mehr sein. Und dann Kopf hoch, Peter, wenn Du den Ball hast. Es gibt links und rechts von Dir Mitspieler.

DIETER ERLER: Es wäre das Schlimmste für diesen hochveranlagten Spieler, wenn bei ihm das schon eingetroffen wäre, was bei Peter Ducke befürchtet wird: Überforderung. Der Dieter war — wie schon gegen Holland — nur ein Schatten. Langsamste Bewegungen, ständiges Rückwärtsdröbeln, laufende Fehlpässe sollten ein Gefahrensignal sein, nicht nur für ihn selbst. Es ist schon mancher junge Spieler in Erlers gegenwärtigem Zustand untergetaucht, aber auch nach gebührender Pause um so strahlender wieder emporgestiegen.

WILFRIED KLINGBIEL: Er war in der ersten Halbzeit nach Schröter der beste Stürmer. Klingbiel ist härter und entschlußfreudiger geworden. Seinen Mut zu schwierigen Direktschüssen sollte man loben, auch wenn gegen Kopenhagen die „Raketen“ über das Tor zischten.

Kopenhagen brachte . . .

(Fortsetzung von Seite 3)

der Leistungshöhe des vergangenen Jahres, noch waren viele der schnellen Paßfolgen zu ungenau, gelang manches daneben, was uns sonst Tore gekostet hätte. Jetzt schallten die „Heja-Heja“-Rufe über den Platz, es schien, als hätten sie unseren Spielern die Nerven genommen.

Doch die „dänische Viertelstunde“ ging torlos vorüber. Es machte sich der Verschleiß der Kräfte bei den ungestümen Angriffen bemerkbar. Unsere Mannschaft fing sich wieder, ja, sie gewann sogar an Übergewicht. Wir hatten noch zwei tolle Chancen, den Sieg an uns zu reißen, aber die Lederkugel fand nicht das Ziel.

Ziehen wir aus dieser Schilderung das Fazit: Wir haben besser gespielt als in Leipzig, obwohl der Gegner stärker war. Wir wollen das mit Genugtuung feststellen, weil unser Fußball, unsere Nationalmannschaft Auftrieb nötig hat. Wir wollen aber auch festhalten, daß zwar die Dramatik keine Wünsche offenließ, aber das spielerische Niveau, mit internationalen Maßstäben gemessen, nur das Prädikat „befriedigend“ erhalten kann. Dafür gab es auf beiden Seiten noch zuviel Leerlauf, noch zuwenig wirklich zwingend herausgespielte Aktionen, die den Gegner zum Narren halten. Es fehlte an der Raffinesse, die erst den Fußball über das Handwerkliche hinaushebt. Das mag etwas hart klingen, aber es muß gesagt werden, gerade weil wir eine weitere Steigerung erlebten, weil wir deshalb mit den Leistungen nicht so schnell zufrieden sein können, denn Maßstab ist allein die Weltklasse.

Was machte nun unser Spiel besser als gegen Holland? Wie schon gesagt, war es die bis auf die Viertelstunde nach der Pause gefestigte Abwehr, die starke Aufbauwirkung der Läufer, das reibungs-

losere Ineinandergreifen von Dekkung und Angriff. Wir holten reichlich Torchancen heraus, weil überlegt, mit mehr Übersicht gespielt wurde. Wir hatten wieder einmal einen echten Flügelstürmer mit Klingbiel, der eine Abwehr aufreißen kann. Und wir hatten vor allem einen Schröter, der besonders in der ersten Halbzeit auftrumpfte, wie er es in seiner besten Zeit nicht besser getan hat. Von ihm, seinen Ideen, seiner Klugheit lebte der Angriff. Schröter machte ihn zu einer gefährlicheren Waffe. Ach, hätte Erler doch die gleiche Hochform wie unser Rekordinternationaler. Wenn auch der Dieter schon etwas besser spielte, als in Leipzig, als Spielgestalter fällt er zur Zeit aus,

weil er physisch und psychisch nicht genügend Kraft hat. Aber die kann er bei seiner Jugend wiedergewinnen. Dann wird auch Peter Ducke seine Gefährlichkeit stärker zur Geltung bringen und braucht sich nicht — wie diesmal — an einem klugen, erfahrenen Stopper, wie es Nielsen war, festzusetzen, zumal der dänische Trainer Soerensen seinen Seitenläufer Krogh mit der Aufgabe betraute, immer ein Auge auf unseren Mittelstürmer zu haben. Wirth brauchte auf rechtsaußen viel Zeit, bis er sich einigermaßen in das Sturmspiel einreichte. Die Wirkung von Leipzig erreichte er als einziger nicht.

Erfahrung fehlt noch immer
Und dann brauchen wir noch eines: mehr Selbstsicherheit. Es ist nicht zufällig, daß diese recht

ordentliche Leistung 14 Tage nach einem wichtigen Spiel zustande kam. Die Mannschaft war trotz einiger Umstellungen noch miteinander vertraut, hatte wieder mehr Glauben an sich selbst. Aber die fehlende Erfahrung, besonders der jungen Leute, brachte sie in eine Situation, die ein Weltklassesteam erbarmungslos ausgenutzt hätte, als unsere Elf nach der Pause unerklärlicherweise ins Schwimmen geriet. Die fehlende Erfahrung war es auch, die einige glasklare Chancen nicht ausnutzen ließ. Erfahrungen sammeln kann man aber nur in ständigem Kampf um den Besten, um die Bewahrung. Und dazu brauchen wir ein kontinuierliches Länderspielprogramm ohne große Pausen! Darauf möchte ich nach den Erfahrungen des holländischen und des dänischen Spieles noch einmal hinweisen.

Dänemark—Deutsche Nationalmannschaft 1:1 (1:1)			
Dänemark (weiß-rot):		Trainer: Soerensen	
Amdisen (AGF Aarhus, 27/9)	From (AGF Aarhus, 34/31)	Jensen (Veilje, 20/20)	Krogh (Kopenhagen, 26/1)
Hansen (Kopenhagen, 28/20)	H. C. Nielsen (AGF Aarhus, 33/24)	Enoksen (Veilje, 26/27)	Mejer (Veilje, 29/1)
Sörensen (Kopenhagen, 25/26)	Madsen (Kopenhagen, 27/7)	Wirth (ASK Vorwärts, 28/23)	
Pedersen (AGF Aarhus, 29/47)	P. Ducke (SC Motor, 19/6)	Schröter (SC Dynamo, 34/29)	Maschke (SC Dynamo, 31/3)
Klingbiel (SC Dynamo, 22/5)	Erler (SC Wismut, 21/11)	Mühlbacher (SC Dynamo, 23/13)	Skaba (ASK Vorwärts, 24/10)
Skaba (SC Dynamo, 25/6)	Heine (SC Dynamo, 25/13)	Spickenagel (ASK Vorwärts, 29/24)	
Trainer: Soos		Deutsche Nationalmannschaft (weiß-blau):	
Schiedsrichterkollektiv: Gulliksen, Dahlgren, Östnaes (alle Norwegen); Zuschauer: 45 000 im Idräts-Park in Kopenhagen; Torfolge: 0:1 Mühlbacher (2.), 1:1 Madsen (43.). Anmerkung: Erste Zahl unter den Namen: Alter; zweite Zahl: Anzahl der Länderspiele.			

„Diese Dänen waren stärker als die Holländer!“

Unser ungarischer Trainer Karoly Soos überraschte bei seinem zweiten Länderspiel, bei dem er für unsere Nationalmannschaft verantwortlich zeichnete, in Kopenhagen zwei Stunden vor dem Spiel die Spieler und Journalisten mit einer Läuferaufstellung, mit der kaum einer gerechnet hatte. Daß er dies kurz vor dem Anpfiff tat, zeigt, wie sehr ihn diese Sache beschäftigte, wie er das Für und Wider abgewogen hatte. Wenn ich nach dem Spiel nun gegenüber Leipzig einen zufriedeneren Trainer antraf, dann nicht zuletzt deshalb, weil seine Überlegungen sich in der Praxis nicht als falsch erwiesen haben.

„Ich wollte im Mittelfeld Spieler haben, die sich bereits aus der Clubmannschaft gut kennen, um so von vornherein eine gewisse Harmonie zu sichern, die ja besonders an der Nahtstelle zwischen Angriff und Abwehr so wichtig ist. Und ich glaube jetzt, das war richtig. Maschke hat seine Aufgabe gut erfüllt, Mühlbacher war stärker als in Leipzig, und was der Schröter geleistet hat, ist kaum zu übertreffen. Das war wohl mit die Voraussetzung dafür, daß unser Spiel hier in Kopenhagen nicht wie in Leipzig nur die ersten 20 Minuten lief, sondern zumindest eine Halbzeit lang. Und was noch viel wichtiger ist, wir haben viele Torchancen herausgearbeitet, wobei das gute Flügelspiel von Klingbiel nicht unwesentlich dazu beigetragen hat. Nun, ich denke, wir sind ein Stück weiter.“

Karoly Soos hatte auch mit dem Austausch der Verteidigerposten das Richtige getroffen. Skaba war auf seinem gewohnten Posten viel stärker, und bei Krampe fiel der Wechsel dank seiner guten Technik noch so ins Gewicht. Aber der ungarische Trainer übersah bei aller Anerkennung der Leistungen auf dem gefährdeten Boden des Idrätsparkes nicht die noch vorhandenen Schwächen. „Das Tor eine Minute vor der Halbzeit brauchte nicht zu fallen, wenn der dänische Mittelstürmer sofort angegriffen worden wäre. Wenn sich das auf die Mannschaft nach der Pause ausgewirkt haben würde, hätte das katastrophale Folgen haben können. Unsere Spieler brauchen noch viel mehr Routine, die sie nur im Kampf gegen erstklassige Gegner erwerben können.“

Was Soos am meisten freute, waren die guten Ansätze beim Spiel ohne Ball. „Die Spieler sind diesmal besser in Stellung gelaufen als gegen Holland, und auch vor dem Paß sah man den eigenen Mann. Das sind Fortschritte, die ihr Spiel gleich gefährlicher machen. Dänemark war ein schwererer Gegner als die Holländer, das müssen wir auch berücksichtigen, wenn wir die Leistung richtig einschätzen wollen.“

ROLF GABRIEL

„Nach dem schnellen 0:1 sah ich schon schwarz!“

Es ist immer gut, wenn man in aller Ruhe Gelegenheit hat, mit einem Trainer den 90 Minuten langen Spielfilm noch einmal abrollen zu lassen. Zwei Stunden nach dem Abpfiff im Idrätspark nutzte ich die Gelegenheit, Arne Soerensen, Dänemarks jungen, aber sehr befähigten Trainers, zu einer Einschätzung zu bitten. Sein Lächeln deutete es bereits an: Er war zufrieden. „Natürlich, ich kann nicht klagen“, bestätigte er dann auch unsere Meinung. „Es war wohl kein Klappespiel, aber über Tempo, schöne, packende Situationen und mitunter herrliche Einzelleistungen brauchte sich der Zuschauer und auch der Fachmann nicht zu beklagen. Das 1:1 geht, so glaube ich, bestimmt in Ordnung. Sie hatten wohl insgesamt etwas mehr vom Spiel. Wir aber erspielten wohl doch die zwingenderen Chancen.“

Soerensen, der lange Zeit in Frankreich als Profi spielte, hielt auch nicht hinter dem Berg, verriet uns die Ursache, weshalb wir aus unserer leichten Feldüberlegenheit kein Kapital schlagen konnten. „Im Angriff gibt es bei Ihnen nur einen Spieler, der wirklich für seine Nebenleute arbeitet. Ich meine den kleinen Schröter. Er ist ein Klassemann. Alle anderen sind vielleicht noch zu jung. Obwohl alle talentiert, vergessen sie, daß Fußball ein Mannschaftsspiel ist. Der kleine, junge Mittelstürmer ist das beste Beispiel, obwohl er sich hier schon mehr bemühte zusammenzuspielen als in Leipzig. Überwinden Sie diese Schwäche, spielen Sie mit fünf, nicht nur mit zwei, drei Stürmern zielstrebig, dann hätten wir das 1:1 nicht halten können. Ich bin ehrlich, zweimal war ich recht pessimistisch. Nach dem 0:1 sah ich sogar ganz schwarz, glaubte, es gäbe ein 0:5. Und in den Schlussminuten hätte ich einige Male die Augen zukneifen mögen. Doch man muß auch Glück haben.“

Natürlich drängte sich ein Vergleich Leipzig-Kopenhagen auf. „Ich stimme Ihnen zu“, sagte hier Soerensen, „meine Mannschaft war keineswegs schlechter als die Holländer. Aber Ihre Vertretung war gegenüber Leipzig in der menschafflichen Geschlossenheit, vor allem in der Abwehr, ein gutes Stück stärker als am 14. Mai. Das Spiel hat mir alles in allem viel besser gefallen, weil es spannendere Szenen und bessere Leistungen gab.“

Die besten Spieler beider Mannschaften war unsere letzte Frage. „Bei uns Madsen, Nielsen, From, Hansen. Enoksen kann weit mehr. Bei Ihnen natürlich Schröter, der Torwart und der Linksaußen.“

HORST FRIEDEMANN

Horst Friedemanns Skizzen vom Verlauf der 90 Minuten:

Froms Paraden sicherten Unentschieden

Peter Duce vier Minuten vor dem Abpfiff in freier Schußposition / 1:1 entspricht aber dem Spielverlauf / Großchancen auf beiden Seiten

Im Kessel des Idrätsparkes spürte man kaum einen Windhauch. Dampfe, fast brutende Hitze bereitete beiden Mannschaften nicht wenig Kopfzerbrechen. Dennoch verläuft die Begegnung von Anpfiff bis zum Schluß in einem Tempo, daß man schon mit Achtung von den Leistungen aller Spieler sprechen muß.

Wie in Leipzig, reißen wir das Spielgeschehen sofort an uns. Schon in der 2. Minute brennt es vor Froms Gehäuse. Doch der 34-jährige, der am 1. Juni seinen 35. Geburtstag feiern wird, reagiert wie ein Junger. Maschkes Freistoß wird seine sichere Beute. Mehr Mühe hat er allerdings beim zweiten, sofort folgenden Angriff unserer Elf, als Peter Duce raffiniert mit dem Außenrist das kurze Eck anvisiert. From taucht reaktionsschnell, aber dennoch Eckball. Klingbiel hebt ihn sauber von links fast bis zum hinteren Pfosten. Wie ein Phantom steigt Mühlbacher vorn hoch und drückt das Leder ins lange Eck. In den Reihen der Rothemden und ihrer 45 000 Anhänger lähmendes Entsetzen.

Doch nur eine knappe Viertelstunde nutzen wir es. Dann blasen Hansen und Krogh zum Sturm, und der Angriff, zu wenig über die Flügel spielend, erlaubt es den dänischen Läufern immer wieder, ihre Stürmer zu unterstützen. Schon kommt die Angriffslawine ins Rollen. Enoksen und Sørensen entpuppen sich als kluge Einflüßler, Pedersen, vor allem aber Madsen, als gefürchtete, schnelle Torjäger. Unsere Abwehr jedenfalls bekommt es 15 Minuten lang zu spüren.

Enoksens Absseitstor (16.) war der erste Warnschuß, dann folgen drei, vier turbulente Szenen, die Spickenagel (großartig rettete er bei Enoksens 13m-Flachschuß), Heine (trennt Madsen im Tackling

— 6. — 27.) im Verein mit ihren Nebenleuten und dem zusätzlich hinten auslaufenden Schröter bereinigen.

Schon scheint alle Gefahr gebannt. Schröter treibt mit seinen sauberen, haargenauen Pässen die jungen Spieler immer wieder nach vorn. Das 2:0 liegt förmlich in der Luft, als Wirth (33.) frei zum Schuß kommt und From toll pariert. Der dänische Schlußmann kann sich nur durch einen unsauberen Angriff (hält Wirth am Fuß fest) vor dem sicheren, torbedeutenden Nachschuß retten. Gulliksen sieht das Vergehen im Trubel nicht, und so kann Nielsen die 40 000 mit seinem rettenden Abschlag aufatmen lassen. Dennoch nur für kurze Zeit. Einer der schönsten Angriffe unserer Mannschaft folgt. Wirth hat Peter Duce auf rechtsaußen freigespielt. Der umdrübbelt Jensen, flankt scharf nach innen und Klingbiel hechtet in dessen Flugball. Doch unser quicklebendiger Linksaußen hat kein Glück, den Ball erwischt er nicht ganz mit der Stirn, um zwei Meter verfehlt er das Tor. Der Beifall für diese packende Aktion ist dennoch mehr als herzlich.

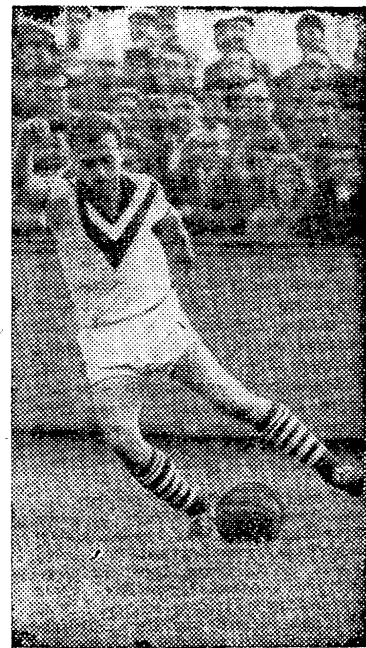
Ja, inmitten dieser eindrucksvollen Drangperiode nutzt Madsen eine Unkonzentriertheit unserer gesamten Abwehr und sorgt für den zwar herrlich erzielten, aber doch vermeidbaren Ausgleich. Von Hansen angespielt, läuft er im Slalom durch unsere Hintermannschaft, und selbst der letzte Mann, Werner Heine, zögert, resolut einzugreifen. Schon ist es passiert. Aus vollem Lauf und aus der Drehung heraus schießt der kleine unteretzte Mittelstürmer unhaltbar für Spickenagel ins rechte untere Eck. Das gibt natürlich Auftrieb für die Gastgeher.

Uns wird es in den 20 Minuten nach der Pause angst und bange. Unsere Mannschaft scheint außer

Rand und Band. Klare Schläge aus der Abwehr haben Seltenheitswert, Deckungsfehler häufen sich. Daraus schlagen die gefährlichen Dänen sofort Kapital. Aber erneut beweist Spickenagel seine großartigen Fähigkeiten. Gewiß, als in der 53. Minute Pedersens Kopfball an den Pfosten donnert, steht ihm das Glück zur Seite, aber was er sonst in diesen Minuten hält, rechtfertigt schon seine hohe Einschätzung in der internationalen Presse. Enoksens Flachschuß (52.) findet ihn genauso auf dem Posten wie Madsens 30-m-Rakete.

Schröter, unser ewig junger Senior, rüttelt seine jungen Nebenleute wieder auf, spinnt die Fäden und sorgt dafür, daß das Nachlassen der Dänen sofort ausgenutzt wird. Was unser Rekordinternationaler in dieser Phase leistet, ist großartig. Erst spielt er Erler den Ball in die Gasse, der Dieter bleibt mit dem Schuß, zu lange zögernd, jedoch hängen (59.). Dann riskiert er selbst, Nielsen mit einem Hakentrick konternd, einen Flachschuß (61.). Erneut sorgt er für eine Vorlage für Erler. Tor, jubeln wir schon, doch abseits.

Und schließlich gehen auch jene drei Großchancen auf seine Kappe, von denen eine wenigstens hätte genutzt werden müssen. Auf Rechtsaußen bricht Peter Duce durch, gibt das Leder in die Mitte, Klingbiel ist frei, verhaspelt sich jedoch und vergibt, 6 Meter vor dem Tor stehend, die Gelegenheit (73.). Dann versucht es Schröter erneut. Er läßt Krogh und Jansen stehen, flankt von rechts, doch Erlers Kopfball pariert From (85.), und genau 60 Sekunden später hält es auch die 45 000 nicht auf den Sitz. Raffiniert läßt Schröter den Ball prallen, Peter Duce schießt sich an Nielsen vorbei und schießt aus Nahdistanz den herausstürzenden From an, eine tolle Leistung des 34-jährigen, mit der er unsere letzte Großchance zunichte macht. Es bleibt beim 1:1.



Sein Eckball führte zum 1:0

Seit einigen Wochen nun schon zeigt der Linksaußen des SC Dynamo Berlin, Wilfried Klingbiel, ansprechende Leistungen. Deshalb war seine Nominierung für das Dänemark-Spiel auch voll- und gerechtfertigt. Der schnelle Linksaußen enttäuschte die Fachkritiker auch nicht, imponierte mit einigen raumgreifenden Sprints und leistete auch in der zweiten Minute beim Führungstreffer die Vorarbeit. Als Mühlbacher in den Strafraum lief, kam ihm der Eckball fast maßgerecht auf den Kopf. In altbekannter Manier verwandelte der linke Läufer.

Foto: Kilian

Erklärung der Deutschen Nationalmannschaft zur Frage der Hymne und der Flagge:

Unsere Sportfreundschaft ist stärker als alle Störversuche

Am Sonnabendnachmittag fand in den Räumen des dänischen Fußballverbandes eine Pressekonferenz statt. Auf dieser Konferenz gab der DFV-Generalsekretär, Kurt Michalski, im Namen der Deutschen Nationalmannschaft eine Erklärung ab, in der zur Frage der Hymne und der Flagge Stellung genommen wurde. Hier der Wortlaut dieser Erklärung:

„Am 28. Mai 1961 findet das erste offizielle Länderspiel zwischen Dänemark und der Deutschen Demokratischen Republik statt. Die Sportler der DDR freuen sich seit Monaten auf diesen Vergleichskampf, weil mit diesem Spiel die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Sportlern Dänemarks und der DDR noch fester werden und damit ein ständiger Kontakt zwischen beiden Ländern hergestellt wird. Leider mußten wir bei der Ankunft in Dänemark feststellen, daß die staatlichen Behörden in die Belange des Sports eingriffen und nach einer Auskunft des Generalsekretärs des dänischen Fußballverbandes, Herrn Hylstrup, bestimmten, daß die Hymne und die Flagge der DDR nicht gespielt bzw. gezeigt werden darf.“

Die Sportler der DDR haben seit 1945 mit der alten Vergangenheit gebrochen und sind in allen internationalen Föderationen als vollberechtigte Mitglieder vertreten.

Im Geiste der olympischen Idee, im Geiste des Friedens und des Humanismus suchen wir die Beziehungen zu allen Sportlern der Welt herauszustellen. Wir sind befremdet, daß durch die Maßnahmen der dänischen Regierungsstellen diese Bestrebungen er-

schwert und verhindert werden sollen. Die Sportler der DDR sind zutiefst davon überzeugt, daß die dänische Bevölkerung dieser Maßnahme nicht zustimmt.

Die Deutsche Demokratische Republik hat mit der alten Vergangenheit gebrochen, und unsere Fahne zeigt nicht mehr den alten preußischen Adler, sondern unsere Fahne trägt den Ahnenkranz mit Hammer und Zirkel, die Zeichen der friedlichen Arbeit. Unter diesem Zeichen sind übrigens die DDR-Sportler bereits unbehindert, entsprechend den internationalen Gepflogenheiten, zu Vergleichs- und Länderkämpfen mit Dänemark, Schweden und der CSSR in Kopenhagen und Roskilde angetreten. Die dänische Bevölkerung nahm daran keinen Anstoß, sondern erhob sich zu Ehren der Hymne der DDR, die z. B. erklang beim Handballturnier und beim Turnier der Schachspieler. Hierbei konnten sich unsere Sportler von der dänischen Fairneß und der Anerkennung international vereinbarter Regeln überzeugen. Auch in Zukunft werden die Sportler der DDR unter ihrer Flagge starten und beweisen, daß die Freundschaft unter den Sportlern durch nichts gestört werden kann.

Weil wir dies wissen, werden wir zum Länderkampf gegen unsere dänischen Freunde antreten. Unsere Sportfreundschaft zu den dänischen Sportlern, unsere Sympathie zu dem dänischen Volk sind stärker als alle Störversuche, weil wir die Freundschaft und den Frieden lieben und im Geiste der olympischen Idee unseren Sport treiben wollen. Wir entbieten der dänischen Bevölkerung und allen Sportlern unsere Grüße und sagen: Auf Wiedersehen in der DDR. Die Sportler und die gesamte Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik werden die internationalen Regeln und die Höflichkeitsformen respektieren und die dänischen Sportler mit ihrer Hymne und ihrer Fahne begrüßen.“

Werner Eberhardt: Gedanken am Reportermikrofon:

Ein Spiel zuviel gezählt

Wir haben in der Rundfunkübertragung den Günter Schröter als kleinen Jubilar „verkauft“ und von seinem 30. Länderspiel gesprochen. Hinterher sagte uns der „Moppel“, es sei erst das 29. gewesen. Er spielte eben so gut, daß wir ein Spiel doppelt zählten! Aber keine Angst! Der „Moppel“, der noch vor vier Wochen selbst glaubte, bei der Nr. 27 die Endstation erreicht zu haben, wird auch noch das 30. machen. Dazu hat seine klassereine Leistung im Kopenhagener Idræts-Park die Gewißheit gegeben. Hoffentlich vermittelt Schröters Beispiel allen Fußballtrainern, wo auch immer sie arbeiten mögen, die Erkenntnis, daß auf dem Fußballplatz die Leistung und nicht das Geburtsdatum maßgebend ist. Leider haben wir nur einen Schröter — und wir könnten deren drei gebrauchen. Und vor vier Wochen schien es, als ob dieser begnadete Spieler für immer abgeschrieben wäre. Wer da nicht mit dem Kopf schütteln muß...

★

Und wie hat mir der Beifall der 40 000 imponiert: Schüsse unserer Mannschaft, jawohl unserer Mannschaft, wurden mit Applaus bedacht. Nicht etwa, weil sie vorbeigingen (gewissermaßen aus Schadenfreude), nein, es sollte Ansporn sein, denn auf der „einheimischen Seite“ wurde es genauso gehandhabt. All die Pfeifenden in unseren Stadien sollten sich nachträglich schämen. Schon in Bukarest, neulich auch in Ungarn und jetzt in Dänemark lernten wir ein solches Publikum kennen — vielleicht setzt sich auch bei uns einmal die Aufmunterung vor die gespitzten Lippen...

★

Es war ein herrlicher Blick aus der Radiokabine auf die hinter den Toren stehende Menschenwand, nur 4 Meter von den Pullovern der Torsteher entfernt. Eine solche Anlage, ohne Laufbahn, schafft Küllisse — und ein stimmungsvolles Länderspiel war es ohne Zweifel.

Endlich einmal haben wir das erste Tor geschossen — und doch nicht gewonnen. Aber so ist das im Fußball. Ein 4:4 war möglich, wenn beide Seiten die 100prozentigen verwandelt hätten, aber auch ein 3:1 für die Dänen war drin,

wie kurz vor Schluß noch ein 2:1 für uns. Ja, und das 1:0 war ein Tor der Marke Mühlbacher, der endlich einmal mit dem Kopfball direkt nach einer Ecke erfolgreich war. Seit Jahr und Tag trainiert er das. In jedem Oberliga-Spiel zu Hause kommt Mühlbacher bei Eckbällen nach vorn, aber selten kann er über die Deckung steigen, weil er in unseren Gefilden zu bekannt und jede Abwehr darauf eingestellt ist. Hier in Kopenhagen ging der „Trick 18“ auf Anhieb auf — aber auch nur ein einziges Mal.

★

Wir haben die Dänen in Rom gesehen und wußten, was uns erwartet. Deshalb werten wir das

1:1 (also das reine Resultat) als Erfolg. Unser Spiel aber läuft zu langsam, gesucht werden „Schnel-macher“, Leute, die für Leben in der gefährlichen Zone sorgen. Zu sehr spielen wir bisher vor der gegnerischen Deckung. Es werden demnächst weitere Spieler eine Chance erhalten müssen, aber wer beispielsweise von den Rechtsaußen Hoge, Gase, Schmidt, Bartel, Nachtigall — um nur fünf zu nennen — wird auf dieser Position der richtige sein? „Probieren geht über studieren“, sagt ein Sprichwort. Wir müssen beides tun, probieren und dabei studieren. Anders führt kein Weg nach oben. Wünschen wir unseren Verantwortlichen einen klaren Blick, den Mut zum weiteren Experiment, die Geduld und der Fußballöffentlichkeit das Verständnis für die Dinge, die sicher schon am 21. Juni gegen Marokko auf uns zukommen werden.

Die neue „Fu-Wo“-Serie

Sie alle kennen sicher diesen Mann im Bild rechts, der seinem Sohn Zeitungsausschnitte vergangener Jahre vorzeigt und erläutert. Es ist Richard Hofmann, vielfacher Nationalspieler und einst einer der gefürchtetsten Stürmer auf dem Kontinent. Jahre sind inzwischen vergangen seit jener Zeit, da er der Schrecken aller Torhüter war, denn gegen seine kraftvollen Schüsse aus dem Fußgelenk heraus war selten etwas auszurichten. Inzwischen ist sein Sohn Berndt (links) bereits herangewachsen und spielt selbst Fußball. Damit soll das Stichwort gefallen sein: Unsere in der nächsten Ausgabe beginnende Serie läuft unter dem Titel „Väter und Söhne“. Bekannte Spieler, deren Söhne heute ebenfalls dem Fußball nachjagen, werden aus ihren Erlebnissen schöpfen, sie verbinden mit Hinweisen an die jungen Spieler. Und eben Richard Hofmann wird die neue Serie eröffnen unter dem Titel:



„Väter und Söhne...“

Auf Stimmenfang

Ebbe Schwartz erster Gratulant

Unsere Kabine bot nach dem Spiel in etwa das Bild glücklicher Zufriedenheit. Jeder war sich bewußt, daß dieses Remis in diesem Hexenkessel und gegen diesen Gegner ein gutes Resultat war. Einer der ersten Gratulanten war UEFA-Präsident Ebbe Schwartz:

„Ich möchte der ganzen Elf danken für ihr sehr schönes Spiel. Der dänische Fußballverband und auch die Zuschauer sind alle sehr zufrieden mit Ihrer Leistung und der Begegnung.“ Das sagte er zur ganzen Mannschaft gewandt und fügte dann später noch hinzu: „Auch für uns ist zum Anfang unserer Länderspielsaison das 1:1 ein gutes Resultat. Natürlich hatte unsere Mannschaft schon bessere Tage.“

Karoly Soos rief zu Peter Ducke: „Teufel, du hast es in der Hand gehabt, wie schön hast du da zuletzt den Nielsen ausgespielt. Aber dann mußt du aufschauen. Aber macht nichts, das lernst du schon noch.“

Noch einem konnte man die Zufriedenheit vom Gesicht ablesen, Martin Skaba: „Endlich wieder auf gewohnter Position. Ich habe mich richtig wohlgefühlt. Ich habe aber über mich selbst gestaunt, was ich für Kopfbälle diesmal gekriegt habe.“ Martin hatte damit nicht unrecht. Und sein Tauschpartner, Dieter Krampe: „Anfangs war es doch eine Umstellung für mich. Aber dann war ich doch ganz zufrieden, wie es so lief.“ Karl-Heinz Spickengael als Kapitän stand im Kreuzfeuer der dänischen Kollegen. Aber er war auch dort „souverän“: „Es war ein sehr ausgeglichenes Spiel. Beide Seiten konnten es gewinnen.“

„Moppel“ Schröter erfreute sich der besonderen dänischen Gratulationen. Er hatte imponiert. „Das unser Spiel manchmal etwas langsam wirkte, lag an der Betonung der Ballsicherung. Aber im Zusammenspiel muß manches doch noch besser werden.“ DFV-Generalsekretär Kurt Michalski sagte: „Ich glaube, es war doch ein recht gutes Spiel und vor allem ein guter Auftakt unseres Länderspielverkehrs mit Dänemark. Die Atmosphäre war ausgezeichnet. Mich hat das Spiel von Klingbiel angenehm überrascht. Schröters heutiges Spiel unterstrich erneut die Richtigkeit der Maßnahme, ihn wieder in die Mannschaft zu nehmen.“

In der dänischen Kabine war die Stimmung erheblich gedämpft. In der Umfrage einer Tageszeitung hatten neun Spieler auf Sieg getippt, nur From und Amidsen auf Remis. Stopper Nielsen, der sich schon wieder an seiner Zigarre göttlich tat, meinte dazu: „Ja, wir waren optimistisch. Aber Ihre Elf war spielerisch recht gut, wenn auch die Aktionen manchmal etwas stereotyp waren. Mein Gegenspieler Peter Ducke hat bestimmt Talent, aber er ist noch zu viel eigen-sinnig. Zuletzt hat er mich aber ganz schön ausgespielt.“

Kapitän Jensen hatte den gleichen Eindruck von unserem Spiel, anerkannte dabei aber die technischen Qualitäten mehrerer DDR-Fußballer. Und dazu sagte er noch: „Es waren wirklich gute Sport-sleute.“

Henning Enoksen unterstrich die Meinung seiner Kameraden noch einmal: „Technisch sehr gut, aber noch zu wenig torgefährlich. Es war aber ein gerechtes Resultat. Jeder konnte 3:1 gewinnen.“

Das Rückspiel ist schon perfekt

Dänische Fußballer sind vom Flaggenverbot peinlich berührt / Am 23. Mai 1962 empfangen wir Dänemarks Nationalelf

Das war der Ausgleich — trefflich vorbereitet und ausgeführt von Madsen, der Heine überlistete. Da kann Spickenagel nichts ausrichten! Nach unserer Führung in der 2. Minute gab dieser Treffer 2 Minuten vor dem Wechsel den Dänen neuen Auftrieb.

Es war in den letzten Tagen des III. Deutschen Turn- und Sportfestes in Leipzig. Als prominentester Fußballgast war der Präsident der UEFA, Ebbe Schwartz, Zeuge der Manifestation der blühenden sozialistischen Körperkultur. Damals verabschiedeten der DFV und der „Chef“ von Danske Boldkspil Union sich mit dem gegenseitigen Versprechen, in zwei Jahren das erste Länderspiel auszutragen. Diese zwei Jahre sind vergangen, und das Versprechen wurde eingehalten. Das erste Mal läuft die Fußballrepräsentation unserer Republik auf den traditionsreichen Idråtpark, der schon so manchen großen Fußballkampf gesehen hat. Es herrscht die Atmosphäre wie bei allen Spielen von Ländervertretungen. Nur eines vermißt man, das schon längst zum ungeschriebenen Gesetz geworden ist. Statt der Fahnen der beteiligten Länder wehen die Flaggen der FIFA und der UEFA. Die Nationalhymnen werden nicht gespielt.

Dieser Mißklang, der einzige in diesen Fußballtagen in Kopenhagen, findet seine Erklärung in dem derzeitigen Besuch des dänischen Ministerpräsidenten in Bonn. Die dänische Regierung hat Schwierigkeiten. Die Werktätigen forderten in den letzten Wochen durch zahlreiche Streiks höhere Löhne. Nun hofft man, in Bonn Hilfe zu finden, und diese Hilfe ist verbunden mit Verpflichtungen. Schon seit einiger Zeit schießt Strauß nach der Befehlsgewalt seiner Generale über dänische Streitkräfte, nach dem alten Rezept der deutschen Imperialisten wird politischer und ökonomischer Druck auf den NATO-Partner ausgeübt.

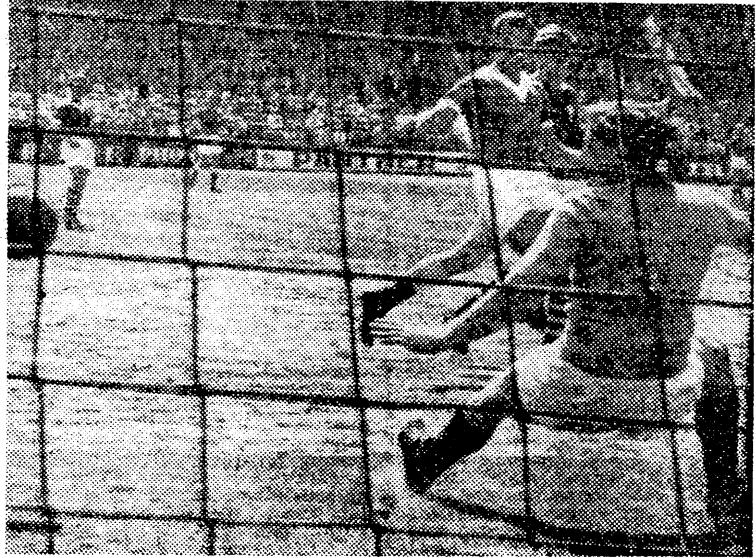
Und diese Politik greift auch nach dem Sport, versucht Begegnungen der Freundschaft der Sportler zu verhindern. Aber diese Freundschaft lebt. Wir spürten es deutlich im nördlichen Land der 5000 Inseln. Ich habe keinen getroffen, der die Maßnahme der dänischen Regierung gutheißt.

Seit Freitag mittag weit die deutsche Nationalmannschaft in Kopenhagen. Wer unsere Jungen in ihren schmucken blauen Trainingsanzügen noch nicht ge-

sehen hatte, erfuhr ihre Anwesenheit aus den zahlreichen Artikeln, die den Sportseiten der Tageszeitungen ihren Stempel aufdrückten. Dänemark bringt diesem Fußball-Länderkampf großes Interesse entgegen, ist es doch der erste nach dem Jahr der großen Erfolge mit dem Höhepunkt des Silbermedaillengewinns bei dem Fußballturnier der Olympischen Spiele in Rom. Das Hotel Cosmopolite ist ständig von Autogramm-Jägern umlagert. In den dicken Heften stehen nun neben den Großen der Fußballwelt auch die Namenszüge unserer Spieler.

Dänemark ist optimistisch. Man denkt zwar an das Übungsspiel vor einem Jahr in Erfurt, als Boldklubben Kopenhagen unserer Nationalmannschaft mit 1:8 unterlag, aber man traut uns höchstens ein Unentschieden zu. Sämtliche dänischen Spieler, die aufgebeten wurden, haben öffentlich getippt. Die Mehrzahl glaubt, mit zwei Toren Unterschied gewinnen zu können. Interessant ist, daß das Schlußdreieck unsere Stürmer für zwei Tore gut hält, während der bullige Mittelstürmer Madsen Spickenagel drei Treffer ins Netz jagt will.

Trainer Soos hat seine Sorgen. Mit 12 Spielern ist er am Freitagmorgen mit der Fähre von Warnemünde nach Gjedser gefahren und dann mit dem Zug nach



Kopenhagen, nachdem am Donnerstag noch ein Übungsspiel gegen den ASK Vorwärts Rostock ausgetragen wurde, das nach zweimal 30 Minuten 2:1 endete. Nicht zufrieden war er mit der Form von Erler und Mühlbacher. Spickenagel litt an einem Bluterguß, so daß er von Heinsch abgelöst wurde. Hirschmann konnte er überhaupt nicht einsetzen, da dieser eine Verletzung mitbrachte, so daß er den Magdeburger wieder nach Hause schicken mußte. Am Sonnabendnachmittag, die Spieler trainierten das erste Mal am Spielort, trafen dann noch Schröder, Kaiser und Maschke in der dänischen Metropole ein. Sie hatten erst am Freitag ihre Pässe erhalten können. Noch mit dem Koffer in der Hand ging es gleich in die Umkleidekabinen, damit sich auch diese drei an den Platz gewöhnen konnten.

Dieser Platz läßt das Herz des Fußballfreundes höher schlagen. Der Idråtpark wird von drei überdachten Kabinen eingeschlossen; die fast bis an das Spielfeld heranreichen und sich steil nach oben strecken. Hier befindet sich der Spieler sozusagen auf du und du mit den 52 000 Zuschauern, die diese herrliche Anlage erfaßt. Hier steht er mittendrin in akustischer Kritik, der Begeisterung oder des Mißfallens. Schade, daß das Spielfeld selbst eine „Glatze“ hat. Nur

an den Seiten und im Torraum ist es mit einer Grasdecke versehen. Ja, wenn in der Woche drei bis vier Spiele ausgehalten werden müssen, lassen die Folgen nicht lange auf sich warten.

Gleich neben dem Idråtpark liegen mehrere Plätze, eine große Rasenfläche, die nur durch Torstangen aufgeteilt scheint. Diese Plätze haben so gut wie immer Betrieb. Kein Wunder, denn 85 000 Fußballspieler zählt der dänische Verband in einem Land mit nur vier Millionen Einwohnern.

Viele bei uns in der Heimat werden sich ein wenig über den frühen Spielbeginn — 13.30 Uhr — gewundert haben. Hier in Kopenhagen lüftete sich das „Geheimnis“. Am selben Tage spielt 18.15 Uhr in Stockholm Schweden gegen Schweiz. Die dänische Television ist angeschlossen. Warum das Fernsehen in Dänemark nicht das eigene Spiel überträgt? Wir fragten Generalsekretär Hyldstrup. „Es lohnt sich für uns nur, wenn wir ein volles Stadion haben, und das haben wir nur, wenn wir gegen Schweden spielen.“

Dänemarks Aufstellung ist in der Öffentlichkeit umstritten. Von der Olympia-Elf sind noch sieben Spieler dabei, teilweise auf anderen Posten. Zwei Spieler, Krogh und Mejer, debütieren. Ältester ist Torwart From mit 34 Jahren, erfahrenster Pedersen mit 46 Länderkämpfen. Als Ersatz steht Olsen mit 37 Jahren und 36 Spielen bereit. Die auswärts wohnenden Spieler kamen am Sonnabendabend in die Hauptstadt, während die wenigen, die in Kopenhagen zu Hause sind, das eigene Bett benutzen konnten. Erst am Sonntagvormittag traf sich die Mannschaft. Das ist keine Unterschätzung des Gegners, sondern üblich. Nur in der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele wurde dieser Brauch gebrochen.

Auch in der Frage des Auswechsels hält man sich an die Tradition. Den Torwart die ganze Zeit, einen Feldspieler in den ersten 45 Minuten, und das auch nur bei einer Verletzung. Über das Rückspiel hat man sich bereits geeinigt. Es wird am 23. Mai des nächsten Jahres in der DDR stattfinden, während sich die Nachwuchsmannschaften am selben Tage in Dänemark treffen. Doch bereits vorher wird sich die deutsch-dänische Fußballfreundschaft festigen. Dänemarks ältester Verein, der 1886 gegründete Boldklubben Kopenhagen, wird zum Sporttreffen der Ostseeländer nach Rostock kommen und dort gegen unseren Meister ASK Vorwärts spielen.

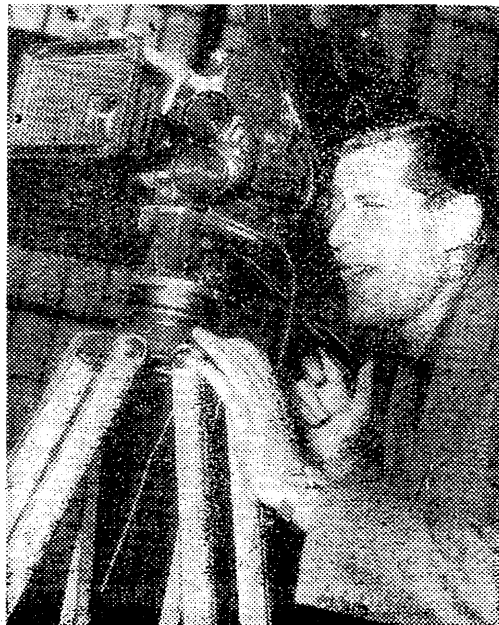
Dänischer Bilderbogen

In Dänemark steht man zwei Spieltage vor Beendigung der Frühjahrsrunde, die darüber entscheidet, wer das Land beim nächsten Europa-Cup der Meister vertritt. Aarhus hat die besten Chancen, erneut in dies lukrative Geschäft einzugreifen, nachdem man in diesem Jahr erst in der Zwischenrunde gegen Benfica Lissabon scheiterte, das am Mittwoch in Bern das spanische Abonnement aufkündigt will. Aber Aarhus wird stark bedrängt von Vejle Odense, Boldklubben und dem auch bei uns bekannten Esbjerg.

Ein Trainer, der hier arbeitet, hat es nicht leicht. Er kann nur abends trainieren, und oft kommt es vor, daß die Mannschaft unvollständig beim Training versammelt ist. Scharf wollen die Spieler nicht herangekommen werden. Für taktische Varianten haben sie nicht viel übrig. Vom WM-System gehen sie kaum ab. Deshalb hat es noch keine dänische Vereinsmannschaft zu hohem Können gebracht. Tragen aber die Spieler das Nationaltrikot, sind sie wie verwandelt. Das macht der Wille zu siegen, da wird die ganze Kraft in die Waagschale geworfen. Nur so sind die großen Erfolge der Ländermannschaft zu erklären. Natürlich bemühen sich die Clubs, zu höheren Leistungen zu kommen. Sie verpflichten bekannte Trainer und so — wie kann es anders sein? — finden wir zwei Ungarn bei Mannschaften der 1. Division. Toldi trainiert Aarhus, und Pinter ist beim Boldklubben tätig.

Wer als Spieler mit dem Fußball Geld verdienen will, der wandert aus. Die italienischen Einkäufer finden ein reiches Angebot. So haben sich der junge Wunderstürmer Harald Nielsen für Bologna verpflichtet, und der Spielmacher der vorjährigen Erfolgs-Olympia-Elf, Linksläufer Flemming Nielsen, unterschrieb bei Atalanta. Beide Spieler wollten jetzt ihre Abschiedsvorstellung geben. Der dänische Fußball-Verband sagte ihnen: Ihr fahrt jetzt zu italienischen Vereinen und habt deshalb bei uns nichts mehr zu suchen, wenn ihr wieder zurück wollt, bitte schön, aber dann müßt ihr zwei Jahre warten.

Man hält etwas auf Traditionen in Dänemark und man ist konservativ.



Sicherlich hätte unser Nationalmannschafts-Torhüter Karl-Heinz Spickenagel in Kopenhagen gern die Gelegenheit wahrgenommen, die vielen neuen Eindrücke auf Zelluloid zu bannen. Doch dazu blieb keine Zeit, denn die Vorbereitungen auf das Treffen und das Spiel selbst verlangten höchste Konzentration in jeder Phase. Dafür jedoch filmte eine Kameragruppe des Deutschen Fernsehfunks und fing für die vielen Interessenten in der Helmat vom Spiel und von der dänischen Hauptstadt alle sehenswerten Dinge ein. Am Dienstagabend um 21.40 Uhr läuft dieser Streifen im Fernsehen!

Foto: Klar



Rostock rüstet sich schon
zur Ostsee-Woche

Wer nach langer Zeit wieder einmal nach Rostock kommt, wird verstehen, daß unsere Nachwuchsjungen in dieser Umgebung ohne Zweifel die richtige Atmosphäre zur Vorbereitung auf ihr erstes offizielles Länderspiel gegen die Freunde aus dem Lande der „Milch und Butter“ gefunden hatten. Ging es doch in diesem zweiten Treffen seit der neuen Formation darum, den guten Ruf des 2:1-Sieges über Ungarn zu bestätigen. In Warnemünde absolvierte man ein Vorbereitungsspiel gegen Motor Warnowwerft (3:1), und Trainer Fritz Belger nutzte die Gelegenheit und lud die zahlreichen „Landratten“ zu einem Stapellauf ein. Meinung danach: So glatt wie beim Stapellauf, so soll es auch am Sonntag laufen...

★

Die dänischen Gäste kamen am Freitag mit der Fähre an. Sie brachten bereits das Gerücht mit, daß das Spiel der A-Mannschaften in Kopenhagen den Behörden im Magen liege. Es ging um die Hymnen und Flaggen. Indessen haben die Sportler einmal mehr bewiesen, wie sehr ihnen das am Herzen liegt, was einem anderen den Magen drückt: Verständigung und Frieden. Die Behörden Dänemarks aber mögen sich ein Beispiel nehmen am Auftreten ihrer Sportler, die sehr gut internationale Gepflogenheiten zu achten wissen. Auf jeden Fall gab es in Rostock keinerlei Diskussionen über Flaggen und Hymnen. Am blauen Himmel über dem Stadion, im Hintergrund die imposante Kulisse des modernen Hygiene-Institutes der Universität Rostock, wehte die rote Fahne mit weißem Kreuz der Gäste, die weiß-rote Fahne mit blauem Dreieck des tschechischen Schiedsrichters und die Flagge des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates.

★

Eine Westberliner Zeitung vom 27. Mai verhehlte nicht, daß das Verbot der dänischen Behörden ein aus Abkommen mit „Bonn“ zurückgeht. Wen wundert das noch? Erinnern wir uns nur zwei Wochen zurück. Damals erhielt die holländische Nationalmannschaft, die zum WM-Qualifikationsspiel nach Leipzig reisen wollte, keine Genehmigung, das westdeutsche Territorium zu überfliegen. Sie mußte die Route Frankfurt, Prag, Leipzig wählen, hatte zusätzliche Strapazen und Reisekosten. Das Spiel aber fand im Zeichen herzlicher Atmosphäre statt, ebenso wie die Spiele in Kopenhagen und Rostock...

★

Große Freude bereitete den Zuschauern in der Pause ein Spielchen der acht- bis zehnjährigen Fußballbuben auf dem Kleinfeld. Die Rostocker Funktionäre nutzten die Gelegenheit, um für den Kleinfeld-Fußball zu werben und die Eltern anzusprechen, so wie wir es im Berliner Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportplatz beim ASK Vorwärts auch schon erlebt haben. Das Ziel wurde ohne Zweifel erreicht!

Von der Tüchtigkeit der Rostocker Funktionäre sprechen auch die Vorbereitungen für das Sporttreffen der Ostseeländer anlässlich der Ostsee-Festwoche. Am 15. Juli beginnt ein Sechs-Länder-Kampf der Junioren, und die Fußballfreunde erwarten Gäste aus Leningrad, Prag, Szczecin, Hälsingfors, Satakunda (Finnland) und aus Dänemark. Bis dahin ist noch ein wenig Zeit. Auf vollen Touren aber laufen jetzt die Wettkämpfe anlässlich des 5. Kreis-Turn- und Sportfestes. Viele fleißige Jungen und Mädchen nutzten die Gelegenheit und warben mit einem ausführlichen Programm für die vielen Wettbewerbe und sportlichen Veranstaltungen in diesen acht Tagen. Schade nur, daß das Programm nicht auf das Länderspiel zu sprechen kam...

HARRO RÖMER

Überlegene Spielführung entschied!

Günter Simon: Sachlichkeit, Erfolgsstil sprachen eindeutig für unseren Nachwuchs / Ernst und Frenzel schossen die Tore / Haack, Körner, Wehner überzeugten

Mit dem gleichen Resultat, mit dem am 15. April unsere Nachwuchsvertretung in Gera über den ungarischen Nachwuchs erfolgreich geblieben war, behielt sie im Rostocker Ostseestadion auch die Oberhand über Dänemarks Nachwuchs. Und das völlig zu Recht. Wenn auch über weite Strecken, vor allem in der zweiten Halbzeit, am spielerischen Fluß, am intelligenten Erfassen der Situationen und an der überlegenen Spielführung wesentliche Abstriche zu machen sind, besteht durchaus kein Anlaß, die Berechtigung des neuen Länderspielerfolges in Zweifel zu ziehen. Er wurde über eine dänische Mannschaft erzielt, die wegen ihrer hervorragenden Länderspielbilanz des Jahres 1959/60 (zwei klaren Siegen über Finnland und Norwegen stehen nur ein Unentschieden und eine knappe 1:2-Niederlage gegen Schweden gegenüber) als ein durchwegs ernsthafter Widersacher angesehen werden konnte, im Verlauf des Spiels jedoch den auf die Mannschaft ausgedruckten Wechsel nicht einlösen konnte.

Gegenüber dem Ungarn-Spiel hatte Trainer Fritz Belger die Mannschaft nur unwesentlich verändert, erhielt ihr so die nötige Homogenität, das Verständnis in den einzelnen Mannschaftsteilen. In dieser Haltung ist bereits ein wesentlicher Erfolgsfaktor zu suchen, er war während des gesamten Spielverlaufs nicht zu übersehen. Während die Abwehr zu konsequenter Manndeckung aufgefordert worden war, um bereits im Ansatz die zu befürchtenden gradlinigen und unkomplizierten Angriffsaktionen der dänischen Sturmreihe zu unterbinden, gab es für unseren Angriff ein klares Konzept. Durch den Ausfall der für den Sturm nominierten Matthes (Kapselriß) und Bauchspieß (Oberschenkelverletzung) wurde unser Angriffsquintett mit den einheimischen Empor-Stürmern Barthels und Drews auf die Flügel und Ernst als Mittelstürmer sowie den schnellen und torgefährlichen Haack und Frenzel als Halbstürmer formiert.

Kluge Variante

Diese Formation schrieb Haack und Frenzel von vornherein eine vorgeschriebene Angriffsposition zu, während die drei Rostocker zurückgezogen gemeinsam mit Körner und Weimann für den Schluß der Kombinationen sorgen sollten. Diese taktische Variante erwies sich als vortrefflich, weil

beide Halbstürmer, eminent fleißig, einen unerhörten Aktionsradius besitzend und jederzeit die Situation und den unmittelbaren Gegenspieler beherrschend, nicht nur die dänischen Außenläufer in der eigenen Deckung banden, sondern zugleich die eigenen Angriffshandlungen geschickt und erfolgreich abschlossen. Madsen und Jacobsen, dem dänischen Läuferpaar, fehlte einfach die nötige Bewegungsfreiheit und auch die Cleverness, um über ihre Deckungsaufgaben hinaus, die sie gegen Haack und Frenzel stets aufmerksam wahrnehmen mußten, das eigene Sturmspiel mit genauen und weittragenden Pässen zu unterstützen.

Gleichzeitig sorgten Barthels, Drews und Ernst, die vor eigenem Publikum selbstverständlich zu besonderen Leistungen angespornt wurden, durch blitzschnelle und rasante Sturmläufe an den Flügeln für ständige Unruhe in der dänischen Abwehr. Wenngleich auch die Rostocker Flügelstürmer zuweilen das Dribbling übertrieben; zu oft den Ball in den Gegenspieler hineinführten, ohne im Verein mit den Halbstürmern sich zu einer noch erfolgreicherem, weil schönkellerlosen Spielweise zu bedienen, forcierten die drangvollen Rostocker unser Sturmspiel, weil ihr Eifer und ihre Einsatzfreude vorbildlich waren. Wenigstens darf man diese Behauptung für die erste Spielhälfte treffen, wogegen

Drews später erheblich an Wirkung verlor, während Barthels nach dem Ausscheiden Haacks, unseres zweifellos besten Stürmers, nicht mehr zur spielerischen Linie des ersten Durchgangs fand.

Wesentliche Unterstützung gaben unserem Angriff Körner und Weimann, wobei vor allem der sein zweites repräsentatives Spiel bestreitende ASK-Läufer eine intelligente Partie lieferte. Keine Sorglosigkeit in der Deckung, klares und weites Abspiel auf die Flügel, wobei seine Handlungen stets überraschende Situationen im gegnerischen Strafraum hervorriefen. Gegenüber dem Magdeburger, der zwar ebenfalls wirkungsvoll spielte, jedoch im Abspiel nicht zu übersehende Schwächen offenbarte, war Körner unsere überragende Mittelfeldfigur. Seine Leistung war imponierend!

Haack, Frenzel und Körner verdienen, besonders gelobt zu werden. Noch mehr aber Mittelverteidiger Harald Wehner, der von Beginn an sichere Strafraumbeherrschung verriet, im Kopfball spielerisch und präzise war und die Abwehr klug organisierte und zusammenhielt. Die Sicherheit des Erfurters im Zweikampf war zu bewundern, ohne daß wir allerdings

So traten sie an

Deutsche Nachwuchsauswahl gegen Dänemark Nachwuchs 2:1 (2:0)

Deutsche Nachwuchsauswahl (blau): Weigang (SC Turbine Erfurt); Scherbarth (SC Lok Leipzig); Wehner (SC Turbine Erfurt); Beyer (Motor Süd Brandenburg); Körner (ASK Vorwärts Berlin); Weimann (ASK Aufbau Magdeburg); Barthels (SC Empor Rostock); Haack (SC Aktivist Brieske-Senftenberg), ab 79. Hoge (ASK Vorwärts Berlin); Ernst (SC Empor Rostock); Frenzel (SC Lok Leipzig); Drews (SC Empor Rostock). Trainer: Belger.

Dänemark Nachwuchs (weiß-rot): Bent Joergensen (B 93 Kopenhagen); Jens Joergensen Hansen (Esbjerg); Kaj Hansen (Frem Kopenhagen); Benny Madsen (Frem Kopenhagen); Niels Moeller (Odense); Per Jacobsen (B 1909 Kopenhagen); Finn Moeller (KB Kopenhagen); Ole Joergensen (Koege); Joergensen Ravn (KB Kopenhagen); Ove Soerensen (AGF Aarhus); Leif Mortensen (KB Kopenhagen). Trainer: Jensen.

Schiedsrichterkollektiv: Fencel (CSSR), Hannke, Köpcke; Zuschauer: 10 000 im Rostocker Ostsee-Stadion; Torfolge: 1:0 Ernst (15.), 2:0 Frenzel (29.), 2:1 Ravn (82.).



Gleich wird das 1:0 für die deutsche Nachwuchself fallen! Den von Barthels (Hintergrund) hereingezogenen Ball nimmt Ernst auf und vollendet. Vergeblich versucht ihn Jacobsen daran zu hindern. Foto: ZB

darüber hinwegsehen können, daß sich der Mittelverteidiger bei Ravns Anschlußtreffer zu einfach ausspielen ließ. Scherbarth lieferte eine konsequente Verteidigerpartie. Hart, sachlich und korrekt, gegen die Beyers Leistung etwas abfiel, weil vor allem seine Abwehrschläge zu oft unkontrolliert waren und nicht den eigenen Mann erreichten. Weigang im Tor würde nicht sonderlich gefordert, war jedoch jederzeit überzeugend.

Nach der hervorragenden ersten Halbzeit wurden unsere hochgeschraubten Erwartungen arg enttäuscht. Im Gefühl der sicheren Spielführung schlichen sich Sorglosigkeit, Tempoverlangsamung, unkonzentrierte Abwehrhandlungen ein, die das vorher gute Niveau des Spiels sofort negativ belasteten. So war es nicht verwunderlich, daß der dänische Nachwuchs etwas an Gefährlichkeit (vor allem durch Weitschüsse) gewann, ohne allerdings spielerische Klasse zu erlangen. Das klare und gerechtfertigte Ergebnis von 2:0 wurde so schließlich noch vertan, weil leichtfertig verlorenes Terrain nicht mehr zurückzugewinnen war.



Kurt Fritsche (Vorwärts Neubrandenburg) zur Lage: [Free Wiki] https://wiki.free-supporters.org

Die Technik verbessern!

Ich habe zwar noch nicht alle Mannschaften spielen sehen, aber im allgemeinen kann ich sagen, daß ich zu den Favoriten der I. DDR-Liga vor allem Dynamo Dresden und den SC Motor Karl-Marx-Stadt zähle. Ich meine aber, daß wir noch einiges von Dynamo Hohenschönhausen erwarten können. Eine Mannschaft läßt mich aber immer wieder mit dem Kopf schütteln: Chemie Zeitz. So etwas an Unbeständigkeit habe ich lange nicht mehr gesehen. Trotzdem denke ich, daß die Zeitzer routiniert genug sind, um am Ende doch noch im Vorderfeld zu landen.

Wer am Ende aus der I. DDR-Liga ausscheiden wird, ist sehr schwer zu sagen. Ich glaube aber, daß Motor Dessau nicht dabei sein wird. Die Dessauer werden von Spiel zu Spiel besser und könnten sich halten. Für meine Mannschaft ist es in der I. Liga sehr schwer. Wir müssen uns erst an die raue Luft gewöhnen. Ich denke aber, bisher haben wir uns ganz achtbar geschlagen!

Vor unserem Trainerkollektiv steht in erster Linie die Aufgabe, die Technik in der Mannschaft zu verbessern. Kampfgeist und Kondition sind gut, aber, wie gesagt, es mangelt an der Technik. Die Spieler halten den Ball zu lange, beherrschen das Spiel ohne Ball noch nicht zur Genüge. Das zeigte sich vor allem wieder im heutigen Spiel gegen Einheit Greifswald.

Wir haben uns das Ziel gesetzt, in der Staffel am Ende zwischen dem 8. und 10. Platz zu stehen. Ob wir das schaffen, ob meine Einschätzung der Favoriten standhält? Jede Mannschaft hat noch 28 Spiele vor sich, da kann sich noch vieles ändern.

KURT MÜLLER



Der erste Sieg!

Motor Dessau—Dynamo Eisleben
3 : 1 (1 : 0)

Motor (rot-weiß): Röschen; Jakob, Böhme, Köppe; Hoffmann; Steinat; Kirbis, Elsner, Dziubiell (ab 36. Riesenr), Ilsch, Koch. Trainer: Schölzel.

Dynamo (weiß-rot): Schürer; Veit, Schmidt, Anton; Bauerfeld, Matthe; Schütze, Sacher (ab 62. Fiebrig II), Schülbe, May, Gebhardt. Trainer: Lehmann.

Schiedsrichterkollektiv: Dröse-meyer (Halberstadt), Koch, Strem-lau; Zuschauer: 4000; Torfolge: 1 : 0 Dziubiell (4.), 2 : 0 Ilsch (55.), 2 : 1 May (72.), 3 : 1 Kirbis (84.).

Der erste Sieg! Was sich in Greifswald anbahnte (Einheit Greifswald 0 : 0), Dynamo Eisleben bekam es zu spüren. Die kluge und sehr energische Hand von Trainer Schölzel schuf zwar kein Wunder, aber eine kämpferisch starke, wieder auf Taille trainierte Elf. Die schnelle Führung durch Dziubiell (4.), der eine hohe Eingabe von Linksaußen Koch per Kopf in die Maschen setzte, kam wunschgemäß.

Merkwürdig, trotz Führung, die Nervosität in den Reihen der Gastgeber wollte nicht weichen. Die Fehlpässe häuften sich, Dynamo eroberte das Mittelfeld und war dem Ausgleich oft nahe. Trotz starker Form von Mittelverteidiger Böhme war Dessaus Abwehr wacklig genug, um Gegentreffer zuzulassen. Gebhardt (30.) traf den Pfosten, Sacher (33.), frei vor Röschen, schlug in die Erde. Schütze (43.) donnerte aus 7 Metern weit daneben. Pech für Motor, daß der torgefährlichste Stürmer Dziubiell in der 36. Minute verletzt vom Platze mußte. Dynamo nutzte das folgende Durcheinander nicht, sondern übertraf sich — wie später oft noch — in miserablen Schüssen. Als Ilsch (55.) eine scharfe Eingabe vom nun Rechtsaußen Koch direkt zum 2 : 0 einkanonierte, schien der erste Sieg perfekt.

Die Knöchelverletzung von Böhme machte ihn zum Statisten auf Linksaußen und brachte Dynamo in der 72. Minute durch May den Anschlußtreffer. Was sich nun 12 Minuten lang im Dessauer Straf-raum abspielte wird den 4000 lange im Gedächtnis bleiben. Nur völliges Unvermögen der Dynamo-Angreifer selbst aus kürzester Entfernung Tore zu machen, rettete in dieser Phase die nun entervte Elf.

SIEGFRIED HOFFMANN

Weitere Freundschaftsspiele: SC Turbine Erfurt—Spandauer SV 1 : 2, Wacker 04—SC Rotation Leipzig 2 : 0.

I. Liga: Gastgeber siegten

Dyn. Hohenschönh.	10	17: 6	16: 4
Dynamo Dresden	9	23: 7	15: 3
SC Mot. K.-M.-Stadt	9	18: 14	14: 4
Wismut Gera	10	20: 9	14: 6
SC Potsdam	10	16: 10	12: 8
Chemie Zeitz	10	12: 11	12: 8
Vorwärts Cottbus	10	16: 14	10: 10
Einheit Greifswald	10	13: 12	9: 11
Vorw. Neubrandenb.	10	13: 16	9: 11
Stahl Stalinstadt	10	7: 12	8: 12
Chemie Wolfen	9	8: 11	7: 11
Dynamo Eisleben	10	8: 19	5: 15
Motor Dessau	9	9: 22	3: 15
SC Fort. Weißenf.	10	8: 25	2: 18

Das Siegen schwer gemacht Lob auch für Verlierer

Eine Begegnung, die sehr zufriedenstellte

Dynamo Hohenschönhausen gegen SC Potsdam 3 : 1 (2 : 0)

Dynamo (weiß-weißrot): Bräunlich; Kaufmann, Schoen, Ziem; Ringmann, Rentzsch; Hall, Basel, Renk, Nippert, Rebentisch. Trainer: Tonke.

Potsdam (weiß): Kahlert; Rössel, Pillau, Poläne; Jacob, Pooch; Benkert, Aldermann, Geserich, Conrad (ab 75. Borowitz), Dreßler. Trainerkollektiv: Tietz/Schöne.

Schiedsrichterkollektiv: Dubsky (Dresden); Müller (Ludwigsfelde); Klimm. Zuschauer: 1500. Torfolge: 1 : 0 Rebentisch (16.), 2 : 0 Nippert (22.), 2 : 1 Geserich (63.), 3 : 1 Hall (77.).

Das war also die dritte Niederlage für die junge Elf des SC Potsdam im bisherigen Verlauf der Saison. Was dem SC Motor und den Zeitern (recht glücklich) gelang, das schaffte nun auch die Dynamo-Mannschaft, die sich durch den Doppelpunktgewinn zugleich an die Spitze setzte. Aber wie mußten die Berliner um den Erfolg bangen, welcher Anstrengungen bedurfte es, den Widersacher endgültig in die Knie zu zwingen! Der Gastgeber ging völlig ausgepumpt in die Kabinen, sich dessen bewußt, das Letzte gegeben zu haben.

Das durfte jedoch auch der SC Potsdam für sich in Anspruch nehmen. Mit seinen blitzgescheiten Aktionen, mit einem unbändigen Elan, der manche taktische und spielerische Mängel verdeckte, brachte er besonders in den ersten 20 Minuten des zweiten Abschnitts die doch gewiß äußerst stabile Dynamo-Abwehr ins Wanken. Weit mußten sich die Berliner Stürmer in die eigene Hälfte begeben, weil die Abwehr einschließlich Läufer sich den unaufhörlichen Angriffen der Potsdamer gegenüber sah.

Es spricht einmal mehr für die Güte der Dynamo-Hintermannschaft, in der sich Läufer Ringmann (er vertrat den verletzten Stang) ein Sonderlob verdiente, daß lediglich der Anschluß durch einen prächtigen Kopfstoß des talentierten 19jährigen Geserich zu-ließ. Im weiteren Verlauf zeigte es sich dann auch, wie wertvoll erfahrene, kaltschnäuzige Spieler für eine bedrängte Elf sein können. Zwar hatte der Hausherr nach dem 2 : 1 die schlimmste Zeit über-wunden, doch feldüberlegen wurde er nicht mehr, wie es zeitweise in der ersten Hälfte der Fall war.

Dynamo legte wohl auch vor allem auf „Sicherung“ (ohne das jedoch zu übertreiben) Wert, denn Renk hatte sich weit nach hinten orientiert. Doch zurück zum end-

gültigen K. o. der Gäste, wofür in erster Linie der clevere Halbrechte Basel sorgte, dem man die Oberligapraxis eben doch gerade in bestimmten Situationen anmerkt. Am rechten Flügel erhielt er den Ball, behielt die Übersicht, flankte haargenau zum einzigen mitgelau-fenen Stürmer Hall, und der nutzte die Gelegenheit geistesge-genwärtig zum 3 : 1.

Die Besten: Bräunlich, Ring-mann, Rentzsch, Renk und Basel bei Dynamo, Rössel, Jacob, Alder-mann und Geserich beim SC Pots-dam, der in der 80. Minute Rechts-außen Benkert wegen Nachschla-gens ohne Ball durch Feldverweis verlor. Soviel darf zum Abschluß behauptet werden, daß beide Ver-tretungen ihren Anhängern noch manche Freude bereiten werden, können sie derartige Leistungen wiederholen. H. G. BURGHAUSE



Wiederholt im Brennpunkt des Geschehens, aber nicht aus der Ruhe zu bringen: Herbert Schoen, Mittelverteidiger und Kapitän von Dynamo Hohenschönhausen. Sein Gegenspieler ist Aldermann vom SC Potsdam. Foto: Kilian

Erst spät frei gemacht!

Lange Zeit dominierte Einheit

ASK Vorwärts Neubrandenburg gegen Einheit Greifswald 2 : 1 (2 : 0)

ASK Vorwärts (gelb-rot): Tschernatz; Gnadit, Otto, Weigmann; Müller, Boldt; Stutzki, Hunger, Pietrus, Koslowski, Golz. Trainer: Fritsche.

Einheit (rot-weiß): Kopp; Dyck, Grapenthin, Kettel; Sass, Hergesell; Stein, Nitze, Holze, Schuldt. Gängler (ab 60. Rosenthal). Trainer: Horst.

Schiedsrichterkollektiv: Kurtz (Lauchhammer), Heise, Helmig; Zuschauer: 2500; Torfolge: 1 : 0 Stutzki (35.), 2 : 0 Hunger (43.), 2 : 1 Holze (70.).

Der Kampfgeist besiegte in diesem Sonnabendspiel die Technik. Während die Greifswalder den Ball schön von Mann zu Mann laufen ließen, wobei Sass als Läufer ein großartiges Spiel bot, und fast zwei Drittel der Spielzeit den ASK unter Druck setzten, kämpften die Armeesportler um jeden Meter Boden. Was da die Mannen um Torwart Tschernatz leisteten, verdient anerkannt zu werden!

Erst Mitte der ersten Halbzeit begann der ASK sich etwas frei zu machen. In der 35. Minute fiel dann auch das überraschende 1 : 0. Golz gab einen Eckball flach herein, Dyck schlug über den Ball, der Stutzki vor die Füße kam, der aus dem Gewühl heraus aus drei Metern einschob: Eine Minute später hätte es beinahe 2 : 0 ge-standen. Abermals Eckball durch

Golz, Stutzki erwischte das Leder mit dem Kopf, Hunger lief dazwischen und lenkte den Ball um Zentimeter über die Latte. Zwei Minuten vor der Pause dann doch 2 : 0. Hunger bekam eine Vorlage von Pietrus, lief noch zwei Schritte und schoß unhaltbar ein.

Nach dem Wechsel General-angriff der Greifswalder. Die ASK-Hintermannschaft hatte schwer zu kämpfen. Aber erst in der 70. Minute kam das 2 : 1. Holze bekam eine Steilvorlage. Die ASK-Hinter-mannschaft zögerte einen Moment mit dem Angriff, und der Mittel-stürmer schoß überlegt ein.

KURT MÜLLER

Trotz 1 : 2-Rückstand ...

Chemie Wolfen—Vorwärts Cottbus
3 : 2 (3 : 2)

Chemie: Schaaf; Hautmann, Ernst, Häser; Schmidt, Wawrzy-niak; Hoff (ab 66. Wüstefeld), Stanzik, Nowak, Heilemann, Erd-mann. Trainer: Marx.

Vorwärts: Egler; Geißler, Rößler I., Rademacher; Schmidt (ab 66. Kellner), Schmahl; Kos-sack, Begerad, Knott, Zeidler, Opitz. Trainer: Weichert.

Schiedsrichter: Trautvetter (Immelborn); Zuschauer: 800. Tor-folge: 1 : 0 Nowak (2.), 1 : 1 Zeid-ler (10.), 1 : 2 Knott (14.), 2 : 2 Wawrzyzniak (28.), 3 : 2 Stanzik (33.).

Die Gruppeneinteilung für die von 32 Clubs aus acht Ländern bestrittene „Internationale Meisterschaft“, deren erster Spieltag der 17. bzw. 18. Juni ist, wird vom Organisationskomitee der UEFA am 30. Mai in Bern vorgenommen. Die Teilnehmerländer mußten inzwischen die namentlichen Nennungen der Clubs abgeben. In der B-Gruppe, in welcher durch den Verzicht Jugoslawiens Polen und Westdeutschland zwei Teilnehmer, Österreich, die CSSR und die DDR je vier Mannschaften nominieren, fehlt nur noch das Aufgebot der CSSR: Österreich: Austria, Vienna Wien, Wiener AC, Wiener SK, Polen: Gornik Zabrze, Odra Opole, Westdeutschland: Borussia Neunkirchen, Tasmania 1900.

Die andere Gruppe mit Westdeutschland, Schweiz, Holland und Schweden gab ebenfalls zum Teil die Mannschaften bekannt, Westdeutschland: FK Pirmasens, VfL Osnabrück, Schalke 04, Kickers Offenbach, Schweden: Elfsborg Boras, Ögryte Göteborg, IFK Göteborg, IFK Norrköping.

Die DDR wird durch den ASK Vorwärts, SC Dynamo, SC Lokomotive und SC Motor vertreten.

Wir gratulieren!

Herzliche Glückwünsche zu ihren Geburtstagen übermitteln wir Rainer Franz (Motor Zwickau) und Norbert Schegietz (Lok Stendal), beide am 25. 5., Hans-Joachim Otto (SC Motor Jena) am 27. 5. und Dieter Erler, Gottfried Eberlein und Peter Schaarschmidt (alle SC Wismut Karl-Marx-Stadt) am 28. 5. und 31. 5.

Die „FU-WO“ tippt für Sie

- Spiel 1: Dynamo Dresden—Wismut Gera in Hohenstein-Ernstthal **Tip: 1**
- Spiel 2: Dynamo Eisleben—ASK Vorwärts Cottbus in Torgau **Tip: 1**
- Spiel 3: SC Motor Karl-Marx-Stadt—Chemie Wolfen in Neustadt (Orla) **Tip: 1**
- Spiel 4: SC Potsdam—Einheit Greifswald in Perleberg **Tip: 1**
- Spiel 5: Dynamo Hohenschönhausen—Motor Dessau in Zerbst **Tip: 1**
- Spiel 6: Chemie Zeitz—SC Fortschritt Weißenfels in Naumburg **Tip: 1**
- Spiel 7: ASK Vorwärts Rostock—TSC Oberschöneweide **Tip: 0**
- Spiel 8: Motor Werdau—Motor Bautzen **Tip: 1**
- Spiel 9: Aktivist Tiefenort—Motor Steinach **Tip: 1**
- Spiel 10: Aktivist Karl Marx Zwickau—Motor W. Karl-Marx-St. **Tip: 1**

Zweite Halbzeit Rivalität zu stark im Vordergrund

Chemie Zeitz—Wismut Gera 3 : 2 (3 : 1)

Chemie (weiß): Ernst; Reinhardt, Landmann, Fischer; Ehlert, Handt; Steinkopf, Pacholski, Ackermann, Neumann, Bittner, Trainer: Sack.

Wismut (rot): Grimm; Schimmel, Fenk, Schnabel; Giersch, Schräpler; Schattauer, Petzold (ab 68. Kraus), Büchner, Zimmermann, Hofmann, Trainer: Melzer.

Schiedsrichterkollektiv: Schilde (Bautzen), Donner, Anton, Zuschauer: 5600, Torfolge: 0 : 1 Zimmermann (10.), 1 : 1 Steinkopf (31.), 2 : 1 Steinkopf (41.), 3 : 1 Pacholski (43.), 3 : 2 Büchner (72.).

Kurios und beeindruckend Geras Start. Man fühlte deutlich, daß Gera endlich mit der Tradition — in Zeitz sieglos zu bleiben — brechen wollte. Giersch und Schräpler kurbelten ihren Angriff an, der mit Steilspiel die Zeitzer Abwehr in harte Bedrängnis brachte. Zimmermanns prächtiger Treffer in der 10. Minute, als er einen Freistoß von Schräpler direkt annahm und verwandelte, untermauerte Geras Bemühen und brachte noch mehr Sicherheit in deren Reihen.

Wiegte man sich aber zu früh in Sicherheit? Fast hatte es den Anschein; denn wie die Zeitzer mit zunehmender Spieldauer aufkamen, das beeindruckte. Die Abwehr der Zeitzer, jetzt gut auf den Gegner eingestellt; hielt absolut dicht, und aus hängender Position kurbelte Neumann immer wieder seinen Angriff an. Gefährliche Situationen häuften sich jetzt ständig im Geraer Strafraum.

FRITZ SCHLEGEL

Gleichwertig

Stahl SalinStadt—SC Fortschritt Weißenfels 2 : 1 (1 : 0)

Stahl (rot-weiß): Reschke; Friedrich, Grabusch, Oberschmidt; Dürrleder, Hirsch; Jäger, Krzikalla, Czempel, Löwenberg (ab 65. Kramer), David, Trainer: Pönert.

SC Fortschritt (blau-gelb): Seitz; Christoph. Blatt, Frohl; Schubert, Otto; Dietzel, Prell, Schories, Meyer, Degenkolbe. Trainer: Föhre.

Schiedsrichterkollektiv: Töllner (Rostock), Schönberg, Kaschuba.

Zuschauer: 2000. Torfolge: 1 : 0 Krzikalla (34.), 2 : 0 Dürrleder (46.), 2 : 1 Dietzel (55.).

Nehmen wir das Urteil vorweg: Beide Mannschaften boten auf dem schwer bespielbaren Rasen, der durch stundenlangen vorangegangenen Regen aufgeweicht war, eine insgesamt gesehen ansprechende und gutklassige Partie. Dieses Urteil trifft vor allem auch auf die Gäste aus der Schuhmetro-pole zu; die entgegen ihrer schlechten Tabellenposition einen achtbaren und streckenweise gleichwertigen Gegner abgaben; die vor allem aber auch durch flüssiges Direktspiel in SalinStadt zu gefallen wußten. In der 34. Spielminute schließlich kamen die Platzbesitzer zum Führungstreffer.

Die zweite Spielhälfte begann mit einem Paukenschlag und brachte bereits eine Minute nach Wiederbeginn die Spielentscheidung. Entgegen der Erwartung, daß der Platzbesitzer nun noch konzentrierter und souveräner aufspielen würde, bekamen aber in der Folgezeit die Weißenfelder mehr Oberwasser als bisher.

KARL-HEINZ KRAUSE

Höchster Sieg 12 : 0

Der Anpfiff zur Deutschen Juniorenmeisterschaft 1961 ist ertönt. Die 15 Bezirksmeister, eingeteilt in sechs Gruppen, nahmen am Sonntag den Kampf um den höchsten Titel im Juniorenfußball unserer Republik auf. Am ersten Meisterschaftstag gab es folgende Ergebnisse: Lok Waren—TSC Oberschöneweide 0 : 4 (I), SC Aufbau Magdeburg—TSG Fürstene-walde 6 : 1 (II), SC Empor Rostock gegen Aufbau Boitzenburg nicht gemeldet! (III), SC Motor Karl-Marx-Stadt—Motor Oberlind 12 : 0 (IV), SC Motor Jena—SC Rotation Leipzig 1 : 2 (V), SC Aktivist Brieske-Senftenberg—SG Dynamo Dresden 1 : 3 (VI).

Die herausragende Ausein-der-setzung am ersten Spieltag erlebte Brieske. Der deutsche Vizemeister 1960 rechnete sich durch das frühzeitige Aufbrechen der Juniorenkräfte Umlauf, Herzog, Prinz, Leopold, Hausdorf von vornherein gegen die athletisch durchgebil-dete Dresdner Dynamoelf nur eine Außenseiterchance aus. Daß aber die Elbestädter die Aktivist-Jun-gen so klar beherrschten, hatte aber keiner erwartet. Nach der großen spielerischen Leistung der Dresdner muß man Dynamo eine ernsthafte Chance bei der Ver-gebung des Titels einräumen. Die Gäste hatten im rechten Flügel ihre stärkste Waffe.

Wenig Federlesen machte der SC Motor Karl-Marx-Stadt zu Hause mit seinen Thüringer Gästen. Jede Chance nutzten die Motor-Stürmer erbarmungslos aus. Ergebnis: 12 : 0! Diese torhungrige Leistung läßt einiges bei den Endspielen um den „Junge-Welt“-Pokal er-warten.

Das zweite Schlagerspiel sah Jena. Der SC Rotation Leipzig erfüllte das in ihn gesetzte Ver-trauen. Durch Treffer von Lindner und Lisiewicz führten die Messe-städter bereits 2 : 0, ehe der SC Motor Jena dank seiner Kampf-kraft durch Lemmerzähl mit Kopfball den Anschluß schaffte.

Unangefochten siegten SC Auf-bau Magdeburg und der TSC Oberschöneweide. Ausschlaggebend für die Höhe der Siege war jedes-mal die bessere Technik.

Da hat vor 50 Jahren...

Jubiläum in Beierfeld / „Der ‚Piep‘ macht das schon!“ Festveranstaltung über eine Woche

Beierfelder Fußballer an Hitlers Fronten. Nur wenige, die im Verlaufe von sechs grausamen Jahren auszogen, kehrten jemals wieder in die schöne Heimat zurück. Hitlers Krieg hatte den Fußball zerrissen, die Ehe geschieden.

Doch Beierfeld und der Fußball fanden wieder zusammen. Da waren der Seiler-Helmut und der Breitfeld-Martin, da waren auch die später bei Wismut Aue bekannten Rolf Steinbach und Holdi Schüller, da waren viele andere, alte und junge, begeisterte Sportler, die nicht ruhten, bis das braune Leder wieder rollte. Zwei hübsche Sportplätze standen zur Verfügung; die SAG Wismut, bis 1959 Trägerbetrieb der jungen Betriebssportgemeinschaft, gab beste Unterstützung. Nach einem Abstecher 1949/50 in die Bezirksklasse gab man sich bis 1957 wieder mit der Kreisklasse zufrieden, schaffte erneut den Aufstieg und sitzt nun als BSG Motor seit einem Jahr wieder „unten“. Man sieht: Diese Ehe verging bis zur „goldenen“ nicht ganz ohne Krach.

Aber mutlos? Das ist man in Beierfeld nie geworden! Auch nicht im vergangenen Jahr, als eine Krise drohte. Das hübsche Sportheim nahe dem Sportplatz am Spiegelwald war geschlossen. Und so kamen die Spieler wohl ab und zu noch zum Training, aber man saß nie mehr zusammen, sprach sich nicht mehr aus, fand keinen Kontakt mehr zu-

einander. „So kann das nicht weitergehen“, sprach die rührigste Seele des Beierfelder Fußballs, Siegfried Seifarh, ein noch junger, aber entschlossener Sektionsleiter. Das Sportheim nahm man in eigene Verwaltung — ein kluger Schachzug, denn heute sind sich viele darüber klar: „Wir entfremdeten uns, weil wir keinen Platz hatten, an dem wir uns trafen. Der Abstieg ist viel auf diesen verlorenen Zusammenhalt zurückzuführen.“

Zur Beierfelder Fußballer-geschichte hören heute zwei Männermannschaf-ten, eine Jugendmannschaft, drei Schülermannschaften und natürlich eine „Alte Herren“, Männer, die sich rührig um die Arbeit der Sektion und die Jugend kümmern, so Helmut Seiler, der in der Woche 40 bis 50 Pioniere betreut, so Martin Breitfeld, der die Männer trainiert. Selbst der Hempel-Hans, der 1911 schon dabei war, als man die Ehe schloß, läßt sich manchmal noch sehen. Die Sektion besitzt heute einen guten Funktionärstamm, der keine Arbeit scheut. Der von den Männern um Siegfried Seifarh („Der ‚Piep‘“ — so nennt man ihn in Beierfeld — „macht das schon!“) ausgearbeitete Plan zur Entwicklung der Sektion wurde auf einer Tagung des BFA als Beispiel für den gesamten Bezirk Karl-Marx-Stadt bezeichnet.

Man scheute in Beierfeld auch keine Arbeit, als die goldene Hochzeit vorbereitet werden sollte. Mit

viel Mühe und Geduld trug man Bilder, Urkunden und Pokale aus den langen Jahren der Ehe zusam-men und stellte im Gasthof Albert-turm eine Ausstellung zusammen. Neuen Glanz erhielt auch das Sport-heim, neuen Anstrich, neue Gar-dinen. Viele, viele freiwillige Stun-den arbeiteten die Fußballer an ihrem Heim, bis es an den Tagen vor Pfingsten im neuen Glanz er-strahlte. Zusammen mit dem Kultur-bund und den Laienkünstlern Beier-felds gestaltete man ein Fest-programm, das am Pfingstsonnabend aufgeführt wurde. Es war ganz auf das Fußballjubiläum gerichtet und zeigte am Leben eines alten, ergau-ten Beierfelders die Fußball-geschichte und ihre Umwelt im ver-gangenen halben Jahrhundert. Und dann mußte natürlich ein richtiges Schlagerprogramm her: Acht Spiele, dazu ein Schülerturnier, während einer ganzen Woche. Herzlich be-grüßte Gäste waren die beiden west-deutschen Mannschaften von Borussia Aachen 08 und TuS Solingen 09. Die Aachener kamen das erste Mal in unsere Republik. Herr Winkler, der die Mannschaft betreute, versicherte uns schon am Anfang: „Wir sind herzlich gern gekommen. Wir be-sprechen hier auch die Termine für unsere nächsten Begegnungen, denn unsere Verbindung soll nie abreißen.“

So feierten die Fußballer mit ihren Gästen, so feierte ganz Beier-feld das Fußballjubiläum, mit Sport, mit Fröhlichkeit, mit Tanz und mit einem ehrlichen Gedankenaustausch zwischen Ost und West — so war es ein Jubiläum einer kleinen und doch so großen Ehe.

Staffel 1

Turbine Neubrandenburg—Motor Köpenick 1:3, Lok Waren—SC Traktor Schwerin 1:4, Motor Rostock—Vorwärts Rostock 1:3, Lok Wittenberge—Motor Stralsund 2:4, TSC Oberschöneweide—TSG Wismar 5:0, Motor Warnowwerft—Motor Eberswalde 4:0, Dynamo Schwerin—Veritas Wittenberge 5:2.

TSC Oberschöneweide	10	8	1	1	34:9	17:3
SC Traktor Schwerin	10	6	1	3	26:10	13:7
Motor Stralsund	10	6	1	3	23:26	13:7
Vorwärts Rostock	10	6	—	4	27:19	12:8
Motor Warnowwerft	10	6	—	4	23:15	12:8
Dynamo Schwerin	10	5	1	4	20:18	11:9
Turb. Neubrandenburg	10	5	1	4	26:25	11:9
TSG Wismar	10	4	2	4	19:20	10:10
Motor Rostock	10	3	3	4	11:15	9:11
Motor Köpenick	10	4	—	6	13:21	8:12
Lok Waren	10	3	1	6	15:23	7:13
Motor Eberswalde	10	2	3	5	14:23	7:13
Veritas Wittenberge	10	2	1	7	12:22	5:15
Lok Wittenberge	10	1	3	6	14:31	5:15

Staffel 2

Rotation Babelsberg—Motor Hennigsdorf 3:1, Dynamo Frankfurt—Lok Kirchmöser 2:1, Motor Rathenow—Turbine Magdeburg 3:4, Aktivist Laubusch—Lichtenberg 47 2:3, TSG Velten—Tiefbau Berlin 1:3, Chemie Grünau-Schmöckwitz—SG Grünau 1:1, Motor Süd Brandenburg—Aufbau Großräschen 4:0.

Lichtenberg 47	10	8	—	2	33:16	16:4
Motor Süd Brandenburg	10	6	4	—	23:8	16:4
Dynamo Frankfurt	10	7	1	2	20:13	15:5
Turbine Magdeburg	10	6	1	3	24:18	13:7
Motor Hennigsdorf	10	6	—	4	25:16	12:8
Rotation Babelsberg	10	4	2	4	18:17	10:10
Aufbau Großräschen	10	3	4	3	15:20	10:10
Lok Kirchmöser	10	3	3	4	17:19	9:11
Aktivist Laubusch	10	4	1	5	15:18	9:11
Tiefbau Berlin	10	3	2	5	21:23	8:12
SG Grünau	10	3	1	6	18:18	7:13
Chem. Gr.-Schmöckw.	10	1	4	5	10:19	6:14
Motor Rathenow	10	3	—	7	17:32	6:14
TSG Velten	10	1	1	8	11:30	3:17

Staffel 3

Chemie Bitterfeld—Aktivist Bleicherode 4:1, Motor Schkeuditz—Vorwärts Leipzig 2:2, Lok Halberstadt—Motor Aschersleben 3:2, Wissenschaft Halle—Stahl Thale 2:0, Motor Nordhausen-West—Stahl Eisleben 6:2, Aktivist Geiseltal—Motor Schönebeck 2:2, Motor Gohlis-Nord—Motor Ammendorf 2:0, Motor Aschersleben—Motor Ammendorf 1:1 (24. Mai).

Motor Nordhausen-West	10	7	1	2	35:16	15:5
Vorwärts Leipzig	10	7	1	2	16:8	15:5
Lok Halberstadt	10	6	1	3	20:13	13:7
Wissenschaft Halle	10	5	—	5	14:11	10:10
Motor Gohlis-Nord	10	5	—	5	17:15	10:10
Motor Schkeuditz	10	4	2	4	20:21	10:10
Aktivist Geiseltal	10	4	2	4	15:16	10:10
Motor Schönebeck	10	4	1	5	17:17	9:11
Chemie Bitterfeld	10	4	1	5	15:23	9:11
Aktivist Bleicherode	10	3	3	4	8:16	9:11
Stahl Eisleben	10	3	2	5	12:15	8:12
Motor Aschersleben	10	2	4	4	14:19	8:12
Stahl Thale	10	3	2	5	13:18	8:12
Motor Ammendorf	10	2	2	6	10:18	6:14

Staffel 4

Aktivist Böhlen—Fortschritt Meerane 1:0, Motor Bautzen—Stahl Riesa 0:0, Wismut Plauen—Motor Görlitz 3:0, Stahl Gröditz gegen Empor Wurzen 1:1, Chemie Glauchau gegen Aktivist Zwickau 5:1, Motor West Karl-Marx-Stadt—Motor Brand-Langenu 3:1, Chemie Riesa—Motor Werdau 2:1.

Stahl Riesa	10	6	2	2	20:12	14:6
Empor Wurzen	10	6	2	2	13:8	14:6
Motor Bautzen	10	6	1	3	17:10	13:7
Motor Werdau	10	6	1	3	14:7	13:7
Motor West K.-M.-St.	10	5	1	4	24:13	11:9
Aktivist Zwickau	10	5	1	4	16:13	11:9
Aktivist Böhlen	10	5	1	4	12:10	11:9
Wismut Plauen	10	4	1	5	15:12	9:11
Chemie Riesa	10	2	5	3	8:13	9:11
Stahl Gröditz	10	2	4	4	13:16	8:12
Motor Brand-Langenu	10	3	2	5	14:18	8:12
Chemie Glauchau	10	3	1	6	13:20	7:13
Motor Görlitz	10	2	2	6	12:21	6:14
Fortschritt Meerane	10	3	—	7	11:29	6:14

Staffel 5

Motor Weimar 10 7 2 1 33:13 16:4
 Motor Steinach 10 6 2 2 22:14 14:6
 Motor Mitte Suhl 10 7 — 3 23:22 14:6
 Aktivist Tiefenort 10 5 2 3 23:11 12:8
 Chemie Schwarza 10 4 3 3 17:12 11:9
 Motor Eisenach 10 4 2 4 17:19 10:10
 Einheit Elsterberg 10 4 2 4 15:18 10:10
 Motor Nord Erfurt 10 4 1 5 16:17 9:11
 Stahl Silbitz 10 4 1 5 15:24 9:11
 Dynamo Erfurt 10 4 — 6 19:22 8:12
 Chemie Lauscha 10 4 — 6 9:21 8:12
 Motor Neuhaus-Sch. 10 2 3 5 14:17 7:13
 Motor Sonneberg 10 2 2 6 11:16 6:14
 Lok Meiningen 10 2 2 6 14:23 6:14

Motor Steinach—Motor Weimar 2:2 (2:0)

Steinach (blau-weiß): Wiedel; Wenke, Scheler, Schubert; Demmler, Kühn; Fesselmann, Queck (ab 63. Karl), Leib, Linss, Luthardt; Trainer: Leib.

Weimar (rot): Dalski; Eichenberg, Schäller, Lieberwirth; Brenz; Becker; Schünzel, Langbein (ab 72. Trommer), Wündsch, Kappes; Böhni, Trainer: Hafner.

Schiedsrichter: Di Carlo (Burgstädt), Zuschauer: 4000, Torfolge: 1:0 Queck (8.), 2:0 Queck (38.), 2:1 Wündsch (66.), 2:2 Wündsch (68.).

Als die ersten 45 Spielminuten dieses Spitzenduell vorüber waren, und die Goethestädter mit gesenkten Köpfen die Kabinen aufsuchten, da durfte man ohne Übertreibung folgendes Fazit ziehen: Ein hochverdienter Zwei-Tore-Vorsprung des groß aufspielenden Gastgeber, der in seinem Regisseur Leib den überragenden Spieler und mit den Halbstürmern Linss und Queck zwei weitere Aktivposten auf seiner Seite hatte. Sie bestimmten mit der Läuferachse Kühn und Demmler das Spiel, verblüfften nicht nur mit direkten Ballpassagen und gutem Stellungsspiel, sondern sorgten auch mit zwei und drei Spielzügen für akute Gefahr.

Ja, die Weimarer sahen in dieser Halbzeit absolut kein Land und enttäuschten auf der ganzen Linie. Ihr Sturm war nur ein laues Lüftchen. Torjäger Wündsch brachte absolut nichts fertig, und aus dem Lauf und der eigenen Deckung (hier fehlte doch der verletzte Heuschkel) kam das Zuspiel viel zu hoch und zu ungenau; um Wirkung auszustrahlen. Nur gut, daß wenigstens Dalski voll auf seinem Posten war und klaren Kopf behielt.

Doch dann konnte der Hausherr einfach nicht mehr an die Vorpausenleistung anknüpfen. Weimar hatte sich auf seinen Gegner sehr gut eingestellt, markierte ihn genau, und damit war Steinachs Sturmspiel seiner Gefährlichkeit beraubt. Die beiden Läufer Brenz und Becker konnten sich jetzt besser dem Spielaufbau widmen. Kappes traf vorerst in der 61. Minute nur das Latzenkreuz, war dann allerdings maßgeblich daran beteiligt, daß innerhalb von zwei Minuten noch ein Unentschieden herausrang. Fünf Minuten vor Schluß erhielt schließlich noch Trommer wegen Foulspiels ohne Ball Platzverweis.

HELMUT GREINER

Tuchföhlung eingebüßt

Dramatisch wurde es in der zweiten Halbzeit des Spieles. Motor Nord Erfurt gegen Motor Eisenach, wo die Erfurter zwar weiterhin klar überlegen waren, doch den Eisenacher Stürmern zwei Schüsse gelangen, denen lediglich das Torgebälk den Einschlag ins Gehäuse von Torhüter Behlke verwehrte. Die Eisenacher hatten in Torwart Garwe und Mittelverteidiger Kunze ihre Besten.

Chemie Lauscha hatte in Schwarza nichts zu bestellen, obwohl es den 0:1-Rückstand, für den Dressler (20.) verantwortlich zeichnete, bis 20 Minuten vor dem Ende halten konnte. Doch dann kam der Zusammenbruch. Meissner erhöhte auf 3:0 (70. und 75.), bevor erneut Dressler (80.) erfolgreich war und das 4:0-Ergebnis herstellte.

Lokalderbys haben wohl immer einen äußerst kampfbetonten Charakter. Auch die Begegnung in der Sühler Bezirkshauptstadt zwischen der einheimischen Motor-Mannschaft und Aktivist Tiefenort machte darin keine Ausnahme. Und so war die Partie auch bei Halbzeit noch nicht entschieden, obwohl die Gastgeber durch Kassler (15.) und Seuglinig (30.) mit 2:0 führten und eine gute Vorpausenleistung geboten hatten. Als aber der Halbrechte Berkes (58.) auf 2:1 verkürzte, war die Partie bis zum Schluß noch einmal offen.

Obwohl Trainer Helmut Nordhaus von Dynamo Erfurt große Sorgen hat, boten seine Männer auf dem gefährdeten Gelände von Neuhaus-Schierschnitz ein gutes Spiel. Allerdings kam der Elf entgegen, daß die gastgebende Motor-Mannschaft eine äußerst schwache erste Halbzeit hatte. Ein Kopfball von Schmidt, bereits in der 7. Minute erzielt, brachte den Erfurtern auch die verdiente und beruhigend wirkende 1:0-Halbzeit-Führung. Nach der Pause kam die Motor-Mannschaft zusehends auf. Ihr Drücken wurde dann auch belohnt, als Logler in der 58. Minute einen Strafstoß verwandelte und den Ausgleich erzielte. Doch die Dynamo-Elf war an diesem Tage die bessere Mannschaft und sicherte sich durch einen Treffer von Breuer (68), den 2:1-Sieg.

Bei Lok Meiningens Anhang gab es enttäuschte Gesichter, denn die eigene Mannschaft spielte ausgesprochen schwach. Bereits nach zwei Minuten hatte Niebuhr die Sonneberger mit 1:0 in Führung gebracht, wodurch die Männer aus der Spielzeugstadt großen Auftrieb erhielten. Die Meiningener dagegen konnten sich von diesem Schock einfach nicht erholen. Zerfahren und planlos, ohne Druck, so wirkten ihre Aktionen. Als Ellminger in der 31. Minute das 2:0 erzielte, war das Spiel gelaufen.

HORST SZULAKOWSKI

Trainer H. G. Hafner (Motor Weimar):

Gute Voraussetzungen!

„Manchmal kommen wir uns vor wie Bergsteiger, so groß ist der ‚Rucksack‘, den meine Mannschaft als Absteiger der I. Liga in die Punktspiele der tieferen Klasse mit hineinnehmen muß“, so lautete die erste Einblendung des Weimarer Trainers in unser Gespräch. Doch auch wir können der Elf aus der Goethestadt diese Bürde nicht abnehmen, auch für uns ist das Kollektiv um Mannschaftskapitän ‚Siggi‘ Schüller Favorit auf — wir wollen den Mund nicht zu voll nehmen — einen der ersten drei Plätze.

Für die Männer vom Weimarer Lindenberg spricht in erster Linie einmal die jahrelange Erfahrung, die in der I. Liga gesammelt wurde. Und die Kameradschaft, die vom Trainer der Goethestadt besonders herausgestellt wird, ist ein weiteres Merkmal für die ausgeglichenen Leistungen eines Kollektivs. Gerade die ‚Alten‘, Siegfried Schüller und Harald Lieberwirth, sind sich ihrer Aufgabenstellung als ‚moralische Kosmetiker‘ bewußt. Doch es gibt noch einen Grund, der die Motor-Elf stark macht. Die Weimarer sind von der berufsmäßigen Zusammensetzung eine ‚intelligente‘ Truppe, wenn man einmal so sagen darf. Torhüter Klaus Dalski und Linksverteidiger Lieberwirth sind Lehrer. Läufer Ludwig Becker und Linksaußen Erich Böhni sind als Diplom-Ingenieure tätig, während Kapitän Schüller in der Planung beschäftigt ist.

Nur einige Beispiele sollen es sein, die dafür Zeugnis ablegen

Chemie Schwarza—Chemie Lauscha 4:0, Lok Meiningen gegen Motor Sonneberg 0:2, Motor Mitte Suhl—Aktivist Tiefenort 2:1, Motor Nord Erfurt gegen Motor Eisenach 0:0, Motor Steinach—Motor Weimar 2:2, Einheit Elsterberg—Stahl Silbitz 2:1, Mot. Neuhaus Sch. gegen Dynamo Erfurt 1:2.

Rechtsaußen Dieter Lehmann, der beste Angriffsspieler der SG Dynamo Erfurt, leidet noch immer an einer komplizierten Knieverletzung. Es ist fraglich, wann er seiner Mannschaft wieder zur Verfügung stehen wird. Der begabte Halbstürmer Gerd Frauenknecht von der gleichen Gemeinschaft wurde auf längere Zeit gesperrt, da er einfach nicht in der Lage ist, sich diszipliniert ins Kollektiv einzuordnen.

Wesentliche Verstärkung erhielt Chemie Schwarza durch den Torhüter Jochen Schuster und Rechtsaußen Fritz Jackel, die beide von Motor Weimar kommen.

Für den nicht mehr zur Verfügung stehenden Trainer Soltau hat bei Motor Eisenach der bewährte frühere Mittelverteidiger Gerhard Iffland das Training übernommen.

Der torgefährliche Halbstürmer Wagner von Motor Suhl hat sich dem SC Turbine Erfurt angeschlossen, wo er bereits in der Reserve eingesetzt wurde.

Torhüter Roland Steidtmann von Motor Weimar, der vor Wochen durch ein völlig überflüssiges Foul von Frauenknecht (Dynamo Erfurt) ernstlich verletzt wurde, mußte nachträglich in Gips gelegt werden.

Motor-Nord Erfurt wartet sehnlichst auf die Freigabe des Läufers Rudi Macholdt, der aus Nürnberg zurückkehrte. Trainer Rüger erwartet durch diesen Zugang eine wesentliche Verstärkung seiner zu wenig konstruktiv spielenden Läuferreihe.

können, daß die Männer vom Lindenberg in der Lage sind, ihre Spielaktionen zu durchdenken, obwohl ja die private Intelligenz nicht bei jedem Spieler unbedingt mit einer intelligenten Spielauffassung identisch ist. Gelobt wird von Weimars Trainer in erster Linie der Halbstürmer Klaus Kappes. Auch die Umsetzung im Angriff, der gefährliche Egon Wündsch spielt nun Mittelstürmer, während der quirlige Gerhard Schünzel auf Rechtsaußen stürmt, hat sich voll bewährt. So wurde der Abgang von Jochen Thöne, der sich leistungsmäßig verbessern wollte und zum SC Lok Leipzig ging, nicht zum großen Handicap. Jacob und Trommer können nämlich Halbstürmer sein, die ein zweckdienliches Angriffsspiel aufziehen können. „Auch an Läufern habe ich im Moment keinen Mangel“, so ergänzt Trainer Hafner unsere Gedanken, „denn Gränz, Becker und Eisenberg sind gut in Form“. In der Verteidigung finden die beiden älteren Spieler durch Langbein oder Heuschkel eine gute Ergänzung.

Eine Frage hatten wir abschließend noch auf dem Herzen: „Warum wurde die frühere Lok-Mannschaft zu einer Vertretung von Motor? Die ökonomische Frage war dabei ausschlaggebend. Heute hat die Motor-Elf drei Trägerbetriebe: Der VEB Feinmeßgeräte-VEB, VEB Stralbau und VEB Mährescherwerk tun alles, um ihrer Aufgabenstellung diesbezüglich gerecht zu werden.“

Hier die Bezirke

Berlin

Städtliga: TSC Oberschöne-
weide II-SG Adlershof 1:3;
GSG Köpenick-Einh. Trep-
tow 1:7; Motor Pankow
gegen Berliner VB 0:0; For-
tuna Biesdorf gegen Tur-
bine Bewag 3:1; Lok Schö-
neweide-Einheit Weißensee
1:1; Motor Weißensee gegen
Rotation Berlin 0:1.
SG Adlershof 19:9 12:4
Fortuna Biesd. 14:7 11:5
Rotation Berlin 12:6 11:5
Mot. Weißensee 10:8 11:5
Einheit Trep tow 19:14 10:6
Einh. Weißensee 13:11 8:6
Berliner VB 7:6 8:8
GSG Köpenick 12:20 7:9
Turbine Bewag 8:11 5:11
TSG O'Schönew. 6:10 4:10
Lok Schöne w. 7:13 4:12
Motor Pankow 8:20 3:13

Potsdam

Staffel Nord; Nach-
holespiele: Aufbau Ze-
denick-Chemie Brieselang
3:1; Einheit Nauen-Empor
Neuruppin 3:7; Einheit
Oranienburg-Motor Möge-
lin 7:1; Motor Hennigs-
dorf II-Traktor Friesack
2:0.
Stahl Hennigsd. 23:6 18:4
Emp. Neuruppin 32:14 16:6
M. Hennigsd. II 23:11 15:7
Einh. Oranienb. 27:25 11:11
Einheit Kyritz 17:18 10:12
Chem. Brieselg. 23:27 10:12
Aufb. Zehdenick 21:17 9:9
Chem. Premnitz 17:22 9:13
Motor Mögelin 17:32 9:13
Traktor Friesack 13:23 8:14
Einheit Nauen 19:30 7:13
SG Sachsenh. 10:17 6:14

Staffel Süd: Aufbau Bran-
denburg-Motor Nord Bran-
denburg 2:3; Motor Süd
Brandenburg gegen Vor-
wärts Potsdam verlegt; Auf-
bau Jüterbog-Einheit Bel-
zig 1:2; Fortschritt Euk-
kenwalde-SC Potsdam II
0:1; Dynamo Blankenfelde
gegen Empor Potsdam 1:0;
Motor Teltow-Eintracht
Miersdorf 2:5.
Mot. N. Brd. 33:12 18:2
SC Potsdam II 30:14 17:5
Aufbau Brd. 17:15 11:9
Dyn. Blankenf. 17:17 11:9
Einheit Belzig 19:30 11:9
Vorw. Potsdam 21:15 10:8
Mot. S. Brd. II 20:17 10:10
Stahl Brdberg. 13:17 10:10
Aufb. Jüterbog 19:16 8:12
Eintr. Miersdorf 19:18 8:12
Motor Teltow 18:24 8:12
F. Luckenw. 7:16 4:13
Empor Potsdam 9:31 1:19

Neubrandbg.

Staffel I: Vorwärts Prenz-
lau-Traktor Jarmen 2:2;
Stahl Torgelow-Lok An-
klam 5:0; Vorwärts Karpin
gegen Vorwärts Spechtberg
ausgefallen; Aufbau An-
klam-Einheit Templin 2:1;
Empor Friedland-Einheit
Uecker münde 2:1; Dynamo
Pasewalk-Lok Prenzlau
1:1; Dynamo Löcknitz ge-
gen Lok Pasewalk 2:1.
Dyn. Läcknitz 34:8 22:0
E. Ueckermünde 19:11 16:8
Lok Pasewalk 29:16 15:9
Stahl Torgelow 23:11 14:8
Lok Prenzlau 27:17 14:8
Vorwärts Karpin 13:6 13:5
Einheit Templin 26:16 13:9
Traktor Jarmen 24:17 13:11
Lok Anklam 18:22 10:14
Aufbau Anklam 12:28 8:16
Vorw. Prenzlau 12:23 7:17
Dyn. Pasewalk 13:26 7:17
Vorw. Spechtbg. 11:43 4:18
Empor Friedland 16:33 4:20

Staffel II: Dynamo Röbel
gegen Traktor Mirow 1:1;
Demminer VB-Traktor
Noss-Hütte 3:3; Fort-
schritt Malchow-Turbine
Neubrandenburg II 4:1;
Traktor Burg Stargard ge-
gen Lok Waren/R. II 2:1;
Einheit Teterow-Lok Mal-
chin 3:2; Traktor Lelken-
dorf-Vorwärts Neubran-
denburg II 0:5; Empor
Altentrep tow-Empor Neu-
strelitz 1:4;

Vorw. Neub. II 33:7 18:4
Emp. Neustrel. 30:13 17:7
Einh. Teterow 36:23 14:8
Demminer VB 33:23 14:10
Dyn. Röbel 37:31 14:10
Fort. Malchow 22:23 13:9
Traktor Mirow 26:21 13:11
Emp. Altentr. 23:23 13:11
Lok Malchin 32:25 12:12
Lok Waren B II 20:24 8:16
Tr. Noss-Hütte 19:35 8:16
Trakt. Lelkend. 22:43 7:17
Tr. Burg Starg. 15:43 7:15
Turb. Neubg. II 18:32 6:18

Halle

Chemie Leuna-Chemie
Bernburg 1:0; Traktor Teu-
chern-Chemie Buna/Schko-
pau 1:0; Motor Köthen ge-
gen Chemie Greppin 3:0;
Aktivist Nachterstedt-Lok
Halle 0:0; Stahl Helbra ge-
gen Aktivist Geiselalt Mitte
3:0; Turbine Halle-Stahl
Sangerhausen 1:1; Chemie
Piesteritz-Motor Ost Halle
2:1.
Trakt. Teuchern 19:9 18:4
Motor Köthen 25:7 16:6
Lok Halle 20:13 15:7
Ch. Buna/Schk. 18:9 14:6
Chem. Bernburg 14:8 13:9
Chemie Leuna 13:9 12:10
Akt. Geiselt.-M. 20:17 12:10
Akt. Nachterst. 11:16 9:13
Stahl Helbra 13:17 8:12
Chemie Greppin 9:15 7:15
Chem. Piesteritz 13:22 7:13
Turbine Halle 6:16 7:15
Stahl Sangersh. 10:18 6:14
Mot. Ost Halle 11:26 6:16

K.-M.-Stadt

Olbernhau-Einheit Rel-
chenbach 0:2; Freiberg ge-
gen Rodewisch 3:2; Ober-
frohna-Schneeberg 2:1;
Zschopau-Stollberg 3:1;
Lokomotive KMS-Limbach
1:1; Mittweida-Bernsbach
0:1; Motor Reichenbach
gegen Mot. Germana KMS
1:0.
Einh. Reichenb. 23:12 18:4
Motor Zschopau 21:11 15:7
Fort. Limbach 17:9 15:9
Mot. Oberfrohna 18:11 14:8
M. German. KMS 19:14 14:8
Wiss. Freiberg 19:16 13:9
Mot. Reichenb. 12:12 12:12
Stahl Olbernhau 15:16 11:11
Einh. Mittweida 7:7 10:12
Wism. Schneeb. 17:17 9:13
Lok K.-M.-Stadt 9:18 9:13
Aufbau Aue-B. 11:18 7:15
Wism. Stollberg 11:20 7:15
Wism. Rodew. 12:30 2:20

Dresden

Staffel I: Einheit Kamenz
gegen Motor TuR Dresden
Übigau 1:1; Lok Zittau ge-
gen Empor Dresden Loebtau
2:0; Motor Niesky-SG
Frankenthal 1:1; Lok Gör-
litz-Motor Radeberg 1:2;
Motor Großdubrau gegen
Vorwärts Bautzen 1:1; Dy-
namo Dresden II-Energie
Görlitz 1:1; Dynamo Dres-
den II-Vorwärts Zittau
5:2; Turbine Groszohrdsdorf
gegen Energie Görlitz 1:1;
Dyn. Dresden II 26:7 13:5
Vorw. Zittau 18:15 12:6
SG Frankenthal 15:19 12:6
Lok Zittau 17:5 11:7
Energie Görlitz 13:12 11:7
Einheit Kamenz 22:17 10:8
Motor Radeberg 17:17 9:9
Vorw. Bautzen 10:11 9:9
T. Großohrds. 11:16 9:9
Emp. Dresden-L. 9:13 7:11
TuR Dr.-Übigau 11:14 6:12
Lok Görlitz 13:20 6:12
Motor Niesky 8:15 6:12
Mot. Großdubrau 9:18 5:13

Staffel II: Motor Cosse-
baude-Aufbau Meissen 0:1;
Motor Freital-Stahl
Schmiedeberg 4:2; Motor
Dresden-Niedersedlitz ge-
gen Turbine Großenhain
0:0; Chemie Pirna-Aufbau

Riesa 3:4; Motor Heidenau
gegen Empor Tabak Dres-
den 1:2; Stahl Riessa-Stahl
Freital 3:1; Lok Dresden
gegen Lok Wülknitz 4:0;
Aufbau Meissen 26:8 15:5
Stahl Freital 23:10 14:4
T. Großenhain 15:9 13:5
Lok Dresden 14:5 11:7

Motor Dresden-
Niedersedlitz 12:9 11:7
Emp. Tab. Drsd. 14:13 10:8
Stahl Riessa II 12:11 10:8
Lok Wülknitz 17:20 9:9
Motor Freital 12:18 7:11
Aufbau Riessa 9:20 6:12
Chemie Pirna 9:18 5:11
Mot. Cossebaude 12:18 5:13
Stahl Schmiedeberg 9:17 5:13
Motor Heidenau 7:15 5:13

Cottbus

Staffel West: Akt. Kom-
binat Lauchhammer-Chem.
Hosena 5:1; Akt. Brieske
Ost-Motor Finsterwalde-
Süd 3:1; Mot. Elsterwalde
Biehla-Motor Ruhland 1:0;
Lok Hohenleipisch-Aufbau
Kostebrau 1:2; Motor
Finsterwalde Ost-Chemie
Schwarzheide 0:0; Stahl
Prösen-Akt. Schipkau 3:0;
Spiel vom 24.5.61 Brieske
gegen Schwarzheide 1:1.
Akt. Brieske Ost 22:14 14:6
Stahl Prösen 21:15 14:6
Akt. Kombinat 28:10 13:7
Lauchhammer 28:10 12:8
Chem. Schwarz. 28:10 12:8

Motor Finster-
walde Süd 11:14 11:9
Akt. Schipkau 16:14 10:8
Lok Falkenberg 16:14 10:10
Chemie Hosena 14:23 10:10

Motor Elster-
werda Biehla 14:24 9:11
Lok Hohenleip. 21:25 8:14
Aufb. Kostebrau 11:18 8:14

Motor Finster-
walde Ost 15:22 6:14
Motor Ruhland 16:30 5:13

Staffel Ost: Chemie Dö-
bern-Turbine Spremberg
3:1; Aktivist Welzow ge-
gen Dynamo Lübben 3:2;
Lok Schleife-Aktivist
Schwarze Pumpe 0:0; Dy-
namo Cottbus-Lok Cottbus
3:1; Fortschritt Wilhelm-
Pieck-Stadt Guben-Vor-
wärts Cottbus II 0:1; Che-
mie Weißwasser-Aufbau
Hoyerswerda 2:1.
Dyn. Cottbus 21:7 15:5
Vorw. Cottb. II 19:10 15:5
Lok Cottbus 24:46 12:8
Akt. Welzow 17:13 12:8
Lok Schleife 13:17 11:9
Chemie Weißw. 17:17 11:11
Chemie Döbern 15:14 10:10
Fortschr. Cottb. 16:16 10:10
A. Schw. Pumpe 12:13 10:10
Aufb. Hoyersw. 11:15 9:11
Turb. Spremb. 11:19 7:13
Dyn. Lübben 19:29 5:15
F. W.-Pieck-St. 13:22 5:17

Leipzig

Staffel I: Meuselwitz-Auf-
bau SW 3:1; Fortschritt
West-Stahl Lippendorf 0:4;
Aktivist Zechau-Aktivist
Böhlen II 4:0; Aktivist Es-
penhain-Aktivist Winters-
dorf 1:2; Motor Altenburg
gegen Turbine Markranstädt
3:3; SG Zwenkau-Aktivist
Borna 0:1
Stahl Lippendf. 18:6 16:4
Akt. Zechau 18:15 13:5
Mot. Meuselwitz 16:14 12:8
Mot. Altenbg. 24:16 11:9
Akt. Böhlen II 9:9 11:9
Akt. Wintersd. 16:16 10:10
Akt. Borna 10:13 10:10
Fortschr. West 14:20 9:11
Aufbau Südwest 14:18 8:12
Akt. Espenhain 13:21 7:13
Trb. Markranst. 11:18 6:12
SG Zwenkau 11:13 5:15

Staffel II: DHfK-Lützsche-
na 2:0 Fortsch. Hartha ge-
gen Lok Delitzsch 1:2; Mo-
tor Grimma-Rotation 1950

2:0; Chemie Torgau-Mo-
tor Liebertwolkwitz 1:1;
Traktor Delitzsch-Chemie
Eilenburg 5:2; Lok Ost ge-
gen Einheit Oschatz 2:0
Motor Grimma 19:10 14:4
Lok Delitzsch 22:10 13:5
Chem. Eilenbg. 18:17 12:8
Motor Ost 17:9 11:7
Lok Ost 12:7 11:7
Chem. Torgau 15:12 10:8
Rotation 1950 11:12 10:8
Trakt. Delitzsch 16:16 9:9
DHfK 18:18 8:12
Einh. Oschatz 10:19 7:13
Fortschr. Hartha 12:11 6:12
Mot. Liebertw. 10:29 5:13
Emp. Lützschena 7:17 4:14

Erfurt

Staffel I: Post Erfurt ge-
gen Lok Erfurt 2:2; BSG
Turbine Erfurt-Straußfurt
2:4; Lok Weimar-Motor
Optima Erfurt 2:2; Söm-
merda-Rudisleben 2:3;
Arnstadt-Kölleda 5:0;
Stadtilm-Motor West Er-
furt 2:1; Gispersleben ge-
gen Empor Erfurt 5:0.
Nachholespiele: Einheit Köl-
leda-BSG Turbine Erfurt
1:1; Motor West Erfurt ge-
gen Weimar II 0:1; Motor
Gispersleben-Einheit Arn-
stadt 3:1.
M. Rudisleben I 26:11 18:4
M. Gispersleben 33:12 16:6
Einh. Arnstadt 22:16 15:7
Mot. Sömmerda 16:11 14:8
Trakt. Straußf. 29:18 13:7
Empor Erfurt 18:16 13:9
Lok Weimar II 15:17 12:10
M. Opt. Erfurt 24:23 11:11
Lok Erfurt 12:13 11:11
Einh. Kölleda 11:24 7:13
Mot. W. Erfurt 13:18 6:16
Motor Stadtilm 10:22 6:16
BSG Turb. Erf. 12:20 5:17
Post Erfurt 18:38 5:17

Staffel II: Heringen-Son-
dershausen 2:1; (Sa) Nord-
hausen-Sollstedt 1:3; Heil-
genstadt-Motor Mühlhau-
sen 2:2; Post Mühlhausen
gegen Gotha 0:2; Treffurt
gegen Tambach 6:1; Ruhla
gegen Motor Waltershausen
2:2.
Rot Heiligenst. 21:9 14:6
Motor Gotha 18:8 13:3
Akt. Sollstedt 21:11 13:5
Aufbau Heringen 23:21 13:7
Mot. Waltersch. 23:21 13:4
Mot. Mühlhausen 14:11 11:5
Post Mühlhaus. 17:16 11:7
Empor Treffurt 21:24 8:12
Glückauf Sond. 17:20 8:12
Motor Ruhla 14:14 6:12
Mot. Nordh. W. II 13:18 6:12
Chem. Waltersch. 10:19 5:13
Mot. T.-Dietharz 11:31 1:19

Suhl

Staffel I: Gräfenthal-Trak-
tor Steinheid 4:3; Fort-
schritt Geschwenda-Fort-
schritt Schalkau 3:1; Trak-
tor Gräfinau-Chemie Lau-
scha II 1:1; Lok Ilmenau
gegen Aufbau Thamar 0:4;
Motor Veilsdorf-Empor Il-
menau 1:5; Motor Steina-
ch II-Chemie Fehrenbach
6:1; Motor Oberlind-Chem-
ie Unterpörlitz 3:0
Emp. Ilmenau 27:8 14:4
Mot. Veilsdorf 22:20 12:6
Trakt. Steinheid 32:17 11:7
Motor Oberlind 19:10 11:7
Trakt. Gräfenthal 20:19 11:7
Chem. Fehrenb. 25:18 10:6
Mt. Steinach II 17:26 10:8
Chem. Lauscha II 18:15 9:9
Chem. Unterplitz 14:18 9:9
Fort. Schalkau 17:20 8:10
Trakt. Gräfinau 11:21 4:11
Aufbau Thamar 21:26 6:12
F. Geschwenda 15:19 6:11
Lok Ilmenau 11:32 1:17

Staffel II: Motor Zella
Ost-Traktor Walldorf 0:3;
Aktivist Kieselbach-Motor
Zella West 3:1; Stahl Sal-

zungen-Motor Breitungen
1:0; Aktivist Unterbreiz-
bach-Motor Liebenstein
4:4; Motor Barchfeld gegen
Lok Vacha 2:1; Motor
Schmalkalden gegen Trak-
tor Obermafeld 2:1; Motor
Benshausen-Motor
Oberschöna 2:0.
Mot. Benshausen 18:9 16:2
Mot. Breitungen 21:4 14:4
Stahl Salungen 21:12 12:6
M. Schmalkalden 15:8 11:7
Akt. Kieselbach 21:17 11:7
Mot. Oberschön. 23:22 11:7
Trakt. Obermaßf. 11:11 10:8
Mot. Zella West 19:18 8:10
Akt. Unterbreizb. 13:19 8:10
Mot. Liebensteib. 13:15 8:10
Trakt. Walldorf 11:13 7:11
Mot. Brachfeld 11:19 5:13
Lok Vacha 12:28 5:13
Mot. Zella Ost 3:22 0:18

Schwerin

SC Traktor Schwerin II
gegen Aufbau Boizenburg
0:1; Fortschritt Neustadt-
Glewe-Einheit Güstrow
1:0; Traktor Neu-Kalitz ge-
gen Dynamo Perleberg 1:2;
Einheit Gadebusch-Traktor
Lenzen 4:3; Lok Büttow
gegen Vorwärts Schwerin
ausgefallen; CM Veritas Wit-
tenberge II-Post Schwerin
6:1.
Fort. Neust.-Gl. 19:5 16:2
Vorw. Schwerin II 15:6 12:4
Trakt. Schw. II 12:10 11:7
Einh. Ludwigslust 10:9 9:5
Dyn. Perleberg 16:14 8:8
Aufbau Boizenbg. 10:10 8:8
Post Schwerin 6:15 8:10
Einh. Gadebusch 15:14 7:9
Verit. Wittenb. II 16:15 6:8
Einheit Güstrow 6:7 6:10
Traktor Lenzen 11:16 6:10
Lok Büttow 6:10 4:10
Trakt. Neu-Kalitz 9:20 3:13

Frankfurt

TSG Fürstenwalde-Tur-
bine Finkenheerd 2:1;
Traktor Letschin-Dynamo
Angermünde 5:0; Stahl
Stalinstadt II-Lok Frank-
furt 2:1; Traktor Wriezen
gegen Dynamo Blumberg
8:1; TSG Herzfelde-Vor-
wärts Strausberg verlegt;
Chemie Fürstenwalde ge-
gen Aufbau Klosterfelde
5:1; Dynamo Frankfurt
II-SC Frankfurt 3:1.
SC Frankfurt 33:11 14:6
Stahl Stalinst. II 26:11 13:5
TSG Fürstenw. 26:17 13:7
Lok Frankfurt 22:13 13:7
Dyn. Frankf. II 16:12 13:7
Turb. Finkenb. 20:13 11:7
Ch. Fürstenb. 21:19 10:6
Trakt. Wriezen 30:20 10:10
Trakt. Letschin 19:27 9:9
Trakt. Klosterf. 17:24 7:11
Vorw. Strausb. 11:20 7:11
Aufb. Klosterf. 16:26 7:13
Dyn. Angerm. 10:34 4:14
Dyn. Blumberg 6:26 1:19

Rostock

Staffel Ost: Lok Züssow
gegen Traktor Franzburg
2:0; ASG Zingst-Lok
Greifswald 2:4; Empor
Saßnitz-Dynamo Ladebow
4:1; Motor Wolgast gegen
Wissenschaft Greifswald
4:1; Einheit Greifswald II
gegen Lok Bergen 4:2;
Motor Wolgast 23:10 17:1
Empor Saßnitz 36:15 14:4
Lok Greifsw. 20:11 14:4
Einh. Greifsw II 20:13 12:6
Lok Bergen 28:19 11:9
HSG Greifsw. 25:19 9:9
Lok Züssow 17:22 8:10
M. Stralsund II 10:13 6:10
ASG Zingst 21:40 4:14
Dyn. Ladebow 9:25 2:16
Trakt. Franzb. 9:31 1:15

Staffel West: Spiel vom
24.5.1961; Wiss. Rostock ge-
gen Traktor Mecklenburg
2:2. Spiele vom 28.5.1961:
Traktor Mecklenburg gegen
TSG Wismar III 4:1; Motor
Rostock-Motor Warnow-
werft 0:0; Einheit Rostock
gegen ASK Rostock II 1:3;
Aufbau Ribnitz-Einheit
Grevesmühlen 0:2.

Beispielhafte Arbeit mit den Schülern im Kaliegebiet wirkt sich aus

Zuerst traute ich meinen Augen nicht recht. Der Leiter der Suhler Schüler- und Jugendkommission, Werner Wolfram, hatte mir gesagt: „Nach Tiefenort mußt du mal fahren“, aber ich wollte mir nicht recht vorstellen, was ich dann tatsächlich sah und erlebte... Als wir an einem Dienstag ins Tiefenorter „Kaffeetäfelchen“ kamen, tummelten sich dort Kinder, mit dem Fußball, die wir erst zählen wollten, es dann aber doch aufgaben, weil es tatsächlich zuviel waren. Unter der Leitung von Trainer Johannes wurden vielerlei

Übungen geprobt, und das Herz lachte einem, wenn man diese Begeisterung erlebte. Mitmachen möchte man...

Der Tiefenorter Jugendleiter Horst Bechmann, der trotz einer Beinamputation dieses schwere Amt voller Elan ausübt, erzählt uns aus seiner Arbeit, von seinen Erfolgen. Vier Pioniermannschaften hat die BSG Aktivist Tiefenort. 65 Pioniere sind Mitglied der Sektion, und es fällt schwer, für alle einen Gegner zu finden. Dazu kommen noch 41 Jugendliche, die in drei Jugendmannschaften spielen.



In Tiefenort jedenfalls ist man auf dem besten Weg, und die Auswirkungen sind heute schon abzusehen. Die Jugendmannschaft dieses kleinen Ortes hat seit 1948 viermal an der DDR-Meisterschaft teilgenommen und wurde 1960 Bezirksmeister und „Junge-Welt“-Pokalsieger. Die Männermannschaft ist heute auf dem besten Wege, Tiefenort zu einer Fußballhochburg zu machen. Sie nimmt Kurs auf einen der ersten drei Plätze in der II. DDR-Liga, wo sie zur Zeit die Spitze innehat. Und das nicht zuletzt, weil man auf den Born der Jugend zurückgreifen konnte. Wenn man so weiterarbeitet, werden die sportlichen Leistungen bald mit denen der Tiefenorter Kalikumpel in der Produktion konkurrieren können. Daß die Pioniere den Wettbewerb der Bezirksschüler- und Jugendkommission gewonnen haben, deutet dieses schon an!

HEINZ GÜNTHER

Ergebnisse und Bilanzen

Pfingsten 1961 war ein Fest der Fußballjugend. In vielen Orten unserer Republik fanden Fußballvergleiche und -turniere mit Mannschaften aus Westdeutschland und dem Ausland statt. So waren einer Einladung des SC Motor Karl-Marx-Stadt Austria Wien und der FC Rijeka (Jugoslawien) gefolgt. Berlin begrüßte die starken Gäste von Hannover 96, 1860 München und ASV Bergedorf-Lohbrügge. In Erfurt gastierte TuS Bremen. Das erste Juniorenkollektiv des SC Lok Leipzig beteiligte sich — wie in jedem Jahr — am traditionellen Düsseldorf internationalen Juniorenturnier. Überall dort, wo sich die Jugend zum Fußballwettbewerb traf, bot sich das gleiche Bild. Die jungen Menschen aus beiden deutschen Staaten, aus Österreich und Jugoslawien kämpften fair und ritterlich um den Sieg. Kein böses Foul trübte die Fußballfeste. Nach dem Spiel saßen jeweils die Spieler zusammen, tauschten Adressen, Erinnerungsgeschenke und ihre Gedanken aus: über die Schule, die Lehre, die Zukunft. Sie sprachen über das Training, über ihre Leistungen und Erfolge, über ihre Pläne. Die Pfingstturniere wurden so zu einem beispielhaften Fest der Sportfreundschaft. Sie sollen es auch in Zukunft werden!

Wie steht es aber mit dem Abschneiden und den gezeigten Leistungen unserer Mannschaften? Konnten sie bei diesem auserlesenen Teilnehmerfeld gegen die recht starke Konkurrenz mithalten? Hier müssen wir eine klare Antwort geben: Nein! Unsere Vertretungen konnten die Erwartungen nicht erfüllen! In Berlin bestritten 1860 München und Hannover 96 (in Abwesenheit der Berliner Spitzenklubs TSC und SC Dynamo) das Endspiel; in Karl-Marx-Stadt plazierten sich die bis zu zwei Jahre älteren Nachwuchskräfte (warum werden solche Konzessionen gemacht?) von Austria und dem FC Rijeka vor dem SC Motor und dem TSC Oberschöneweide. Wahrscheinlich, eine negative Bilanz, die unseren Juniorenfußball in ein schlechtes Licht rückt.

Dabei ist er jederzeit in der Lage, mehr und Besseres zu leisten. Berlins Stadtjugendtrainer Walter Kaßbohm forderte daher zu Recht: „Bei nationalen und internationalen Jugendveranstaltungen müssen die spielstärksten DDR-Mannschaften vertreten sein. Die Turniere werden dann durch ihre Teilnahme im Niveau leistungsmäßig entscheidend gehoben. Andererseits bieten diese Wettkämpfe unseren Vertretungen gute Gelegenheit, weitere Erfahrung auf dem internationalen Fußballparkett zu sammeln.“

Dieser Meinung des geschätzten Jugendtrainers ist nichts mehr hinzuzufügen. Mögen zu dieser Erkenntnis endlich auch alle Veranstalter kommen!

Wie es dazu gekommen ist? In der BSG besteht zunächst eine Kinder- und Jugendkommission, in der alle Sektionen vertreten sind und welche die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen des Dorfes leitet. Dieser Kommission ist es gelungen, 200 der schulpflichtigen Kinder, das sind 33 Prozent, als Mitglieder für die BSG zu gewinnen. Darüber hinaus hat man eine sehr gute Verbindung zur FDJ, mit der gemeinsame Veranstaltungen, wie Tischtennis-Dorfmeisterschaften und Jugend-entern, organisiert werden.

Im Kinderfußball fängt man in der Schule an. Es wird eine Dorfmeisterschaft zur Ermittlung des besten Klassenkollektivs ausgetragen. Dabei gibt Direktor Eckhardt jede Unterstützung. Aber noch etwas sehr Wesentliches darf nicht vergessen werden: Die Kinder stehen nicht allein da. Ehemals aktive Tiefenorter Spieler, wie Karl Zentner, Fritz Johannes, Hans Walter u. a., übernehmen das Training. So ist es kein Wunder, daß die Trainingsbeteiligung sehr gut ist. Und gerade das ist ein Problem, das wohl nicht nur im Bezirk Suhle auf den Nägeln brennt — die Frage der Übungsleiter für unsere Jüngsten. Es fehlt nirgends an der Begeisterung unserer Kinder für den Fußballsport. Aber es muß jemand da sein, der die Sache in die Hand nimmt. In Tiefenort kann man sich des Ansturms durch die Kinder kaum erwehren. Trotzdem will man die Mitgliederzahl noch in diesem Jahr auf 110 erhöhen.

Aber wie sieht es in Suhle, Eritungen und anderen Städten des Bezirkes aus? Wenn nicht genügend ältere Spieler da sind,

nun — haben nicht die noch aktiven Fußballer die gleiche Pflicht, für guten Nachwuchs zu sorgen?



„Stunde der Balljongleure“ — so heißt der von der Redaktion „Junge Welt“ anlässlich des Weltmeisterschafts-Qualifizierungstreffens in Leipzig ins Leben gerufene Wettbewerb für jung und alt. In Bernburg werden die besten Techniker, sprich Jongleure, der Kreise Staßfurt, Aken, Bernburg und Köthen in den verschiedenen Altersklassen ihre Sieger ermitteln. Wer wird dann als Bester nach Berlin zum Endausscheid eingeladen? Dieses Foto erinnert an den Auftakt in der Messestadt. Wir sehen den Kapitän der deutschen Juniorenauswahl Lisiewicz.

XIII. „Junge-Welt“-Pokal-Turnier der Junioren:

Endrunde bisher selten so stark besetzt!

Erster Höhepunkt im Junioren-Fußball / Ausgeglichene Gegner

Köthen und Bernburg sind am 3. und 4. Juni Schauplatz des XIII. Turnieres um den „Junge-Welt“-Pokal der Junioren. Seit über einem Jahrzehnt kann diese in jedem Jahr von Tausenden Fußballern im Alter von 16 bis 18 Jahren hart umstrittene Pokalstatue auf eine höherwertige Vergangenheit zurückblicken. Als erster Gewinner konnte 1949 die Berliner Gemeinschaft Nordstern 07 ihren Namen in den Pokal eingravieren. In den nächsten Jahren siegten: 1950 und 1951 Melsa Halle, 1952 Empor Halle, 1953 Wismut Neuwürschnitz, 1954 Tura Düsseldorf, 1955 SC Turbine Erfurt, 1956 und 1957 Eintracht Braunschweig, 1958 SC Motor Karl-Marx-Stadt, 1959 ASK Vorwärts Berlin, 1960 SC Lok Leipzig.

SC Lokomotive Pokalverteidiger

Wer wird nun im Endspiel in Bernburg triumphieren? Der Pokalverteidiger SC Lokomotive Leipzig hat sich, wie bereits im Vorjahr, mit einer starken Konkurrenz, mit den zur Zeit stärksten Junioren-Kollektiven unserer Republik, auseinandersetzen. Eine Wiederholung des Vorjahrserfolges ist daher um so schwerer.

Wer sind die aussichtsreichen Bewerber 1961? Da müssen wir zuerst den SC Motor Karl-Marx-Stadt nennen, der seit Jahren im Jugendfußball der DDR eine gute Rolle spielt. Die Steinert-Schützlinge erreichten die Endrunde im Wiederholungstreffen zu Hause durch einen fast sensationellen 5:1-Erfolg über die Erfurter Turbine-Jungen. Gleich nach ihnen muß man den Leipziger Bezirksmeister, SC Rotation, nennen. Zwei Leipziger Vertreter unter den letzten Vier, das hat es noch nie gegeben! Wird einer von beiden ins Endspiel einziehen? Diesmal eine Mannschaft als Favorit zu bestimmen, fällt uns sehr schwer. Oder sollte der Berliner Titelträger in diesem starken

Quartett, TSC Oberschöneweide, für die große Überraschung sorgen?

Die Jungen um Trainer Schwenzfeier, mit zwei, drei Ausnahmen in dieser Besetzung 1960 FDGB-Pokalsieger der Jugend, beteiligten sich zu Pfingsten an internationalen Turnieren des SC Motor Karl-Marx-Stadt. Trotz ihres vierten Platzes enttäuschten die Berliner nicht. „Es kam uns bei diesem Treffen darauf an, noch vor der Endrunde im „Junge-Welt“-Pokal und zur Deutschen Juniorenmeisterschaft einmal Tuchfühlung mit anderen Mitstreitern zu nehmen“, erzählte uns der TSC-Trainer.

Auftakt in Köthen, Finale in Bernburg

Anlässlich der Jugendausschußsitzung in Leipzig am 13. Mai löste Cottbus verdienstvoller Bezirksjugendleiter Otto Rehn folgende Begegnungen aus: SC Rotation Leipzig—SC Motor Karl-Marx-Stadt, TSC Oberschöneweide—SC Lokomotive Leipzig. Diese Auseinandersetzungen finden am Sonnabend, dem 3. Juni, im Köthener Stadion statt. Anstoß: 15.30 Uhr und 17.00 Uhr. Am Sonntag bestreiten dann auf dem Sportplatz der BSG Chemie Bernburg die beiden Verlierer die Plazierung um den 3. und 4. Platz (15.00 Uhr); um 16.30 Uhr steigt das Finale.

Was ist sonst noch los? Am Sonntagvormittag haben die fußballbegeisterten Jungen aus Bernburg und Umgebung die Möglichkeit, bei einem Sportlerforum, an dem sich der Verbandsjugendtrainer Armin Werner und einige Junioren-Nationalspieler beteiligen, ihren Fußball-Wissensdurst zu stillen. Vor den Wettkämpfen und während der Pause der Endspiele ermitteln die Fußballbuben der Altersklassen 10—12, 12—14 und 14—16 Jahre aus den Kreisen Aken, Staßfurt, Bernburg und Köthen in der „Stunde der Fußballjongleure“ ihre Besten.

FRIEDRICH KOLBE

vom 29. Mai 1961 Schiedsrichter- und Linienrichteransetzungen Oberliga

Sonnabend, den 3. Juni 1961 —

Spielbeginn 18.00 Uhr (Res. 16.15 Uhr)

- Spiel 78** ASK Vorwärts Berlin—SC Aufbau Magdeburg
SchR.: Kunze (Karl-Marx-Stadt)
LR.: Zülow (Rostock), Zeschke (Freital)
- Spiel 79** SC Wismut Karl-Marx-Stadt—SC Aktivist Brieske-Senftenberg
SchR.: Vetter (Schönebeck)
LR.: Müller (Kriebitzsch), Duda (Delitzsch)
- Spiel 80** SC Empor Rostock—Motor Zwickau
SchR.: Meissner (Dommitzsch)
LR.: Köhler (Leipzig), Zimmermann (Groß-Pankow)
- Spiel 81** SC Motor Jena—SC Turbine Erfurt
SchR.: Glöckner (Leipzig)
LR.: Vogel (Karl-Marx-Stadt), Gromotka (Berlin)
- Spiel 82** SC Chemie Halle—SC Dynamo Berlin
SchR.: Männig (Böhlen)
LR.: Haack (Karl-Marx-Stadt), Drösemeyer (Halberstadt)
- Spiel 83** Lok Stendal—SC Einheit Dresden
SchR.: Warz (Erfurt)
LR.: Riedel (Falkensee), Planer (Jena)
- Spiel 84** SC Lok Leipzig—SC Rotation Leipzig
SchR.: Köpcke (Wusterhausen)
LR.: Bergmann (Hildburghausen), Schilde (Bautzen)

Sonntag, den 4. Juni 1961 — 16.00 Uhr I. DDR-Liga — 3. neutrale Runde

- Spiel 71** Dynamo Hohenschönhausen—Motor Dessau in Zerbst
SchR.: Trautvetter (Immelborn)
LR.: Hildebrandt (Wernigerode), Ney (Genthin)
- Spiel 72** SC Potsdam—Einheit Greifswald in Bützow
SchR.: Weissner (Magdeburg)
LR.: Fechner I (Boizenburg), Terkowsky (Gr. Brütz)
- Spiel 73** Stahl Stalinstadt—Vorwärts Neubrandenburg in Torgelow (bereits 31. 5., 18.00)
SchR.: Halas (Berlin)
LR.: Sydow (Eberswalde), Wicher (Berlin)
- Spiel 74** Dynamo Dresden—Wismut Gera in Hohenstein-Ernstthal
SchR.: Weber (Limbach)
LR.: Di Carlo (Burgstädt), Gerisch (Aue)
- Spiel 75** Dynamo Eisleben—Vorwärts Cottbus in Torgau
SchR.: Knott (Einsiedel)
LR.: Löwe (Karl-Marx-Stadt), Uhlig (Neukieritzsch)
- Spiel 76** Chemie Zeitz—SC Fortschritt Weißenfels in Leuna (Chemie-Stadion)
SchR.: Dubsky (Dresden)
LR.: Günther (Großkayna), Helmbürger (Halle)
- Spiel 77** SC Motor Karl-Marx-Stadt—Chemie Wolfen in Rudolstadt
SchR.: Busch (Mügeln)
LR.: Bachmann (Hohenleuben), Groß (Gotha)

II. DDR-Liga

Staffel I

- Spiel 71** TSG Wismar—Motor Ww Rostock
SchR.: Kootz (Ribnitz)
- Spiel 72** Motor Stralsund—Dynamo Schwerin
SchR.: Klimm (Sandkrug)
- Spiel 73** Veritas Wittenberge—Lok Waren
SchR.: Trezcinka (Rostock)
- Spiel 74** Motor Eberswalde—Motor Rostock
SchR.: Hübner (Babelsberg)
- Spiel 75** SC Traktor Schwerin—Turbine Neubrandenburg (bereits Sonnabend, 3. 6. 1961, 17.30 Uhr)
SchR.: Stremiau (Stendal)
- Spiel 76** Motor Köpenick—Lok Wittenberge
SchR.: Hellmich (Neustadt)
- Spiel 77** Vorwärts Rostock—TSG Oberschönew.
SchR.: G. Fechner II (Boizenburg)

Staffel 2

- Spiel 71** Tiefbau Berlin—Chemie Grünau-Schm.
SchR.: Beetz (Berlin)

- Spiel 72** Lichtenberg 47—Motor Süd Brandenburg
SchR.: Heinrich (Cottbus)
- Spiel 73** Aufbau Großräschen—Dynamo Frankfurt
SchR.: Einbeck (Berlin)
- Spiel 74** SG Grünau—Motor Rathenow
SchR.: Radloff (Angermünde)
- Spiel 75** Lok Kirchmöser—Rotation Babelsberg
SchR.: Heise (Görcke)
- Spiel 76** Motor Hennigsdorf—Aktivist Laubusch (bereits am 3. 6. 1961 — 17.30 Uhr)
SchR.: Hofmann (Wismar)
- Spiel 77** Turbine Magdeburg—TSG Velten
SchR.: Zeising (Wimmelburg)

Staffel 3

- Spiel 71** Stahl Eisleben—Aktivist Geiseltal
SchR.: Meyer (Mühlhausen)
- Spiel 72** Stahl Thale—Motor Gohfis Nord
SchR.: Ziemer (Wittenberge)
- Spiel 73** Motor Ammendorf—Motor Schkeuditz
SchR.: Kaschuba (Großräschen)
- Spiel 74** Motor Schönebeck—Lok Halberstadt
SchR.: Koch (Iberstedt)
- Spiel 75** Vorwärts Leipzig—Chemie Bitterfeld
SchR.: Schmidt (Schönebeck)
- Spiel 76** Aktivist Bleicherode—Wissenschaft Halle
SchR.: Fischer (Delitzsch)
- Spiel 77** Motor Aschersleben—Motor Nordhausen

Staffel 4

- Spiel 71** Aktivist Zwickau—Motor West Karl-Marx-Stadt
SchR.: Schönberg (Hainichen)
- Spiel 72** Empor Wurzen—Chemie Riesa
SchR.: Paulus (Ammendorf)
- Spiel 73** Motor Werdau—Motor Bautzen
SchR.: Fuchs (Zweyenfurth)
- Spiel 74** Motor Brand Langenau—Wismut Plauea
SchR.: Markgraf (Guben)
- Spiel 75** Stahl Riesa—Aktivist Böhlen (bereits am 3. 6. 1961 — 18.00 Uhr)
SchR.: Donner (Karl-Marx-Stadt)
- Spiel 76** Fortschritt Meerane—Stahl Gröditz
SchR.: Pröhl (Leipzig)
- Spiel 77** Motor Görzitz—Chemie Glauchau
SchR.: Haidug (z. Z. Siebenlehn)

Staffel 5

- Spiel 71** Motor Weimar—Einheit Elsterberg
SchR.: Beitz (Haldensleben)
- Spiel 72** Motor Eisenach—Motor Neuhaus-Sch.
SchR.: Munzert (Schleiz)
- Spiel 73** Dynamo Erfurt—Lok Meiningen
SchR.: Drechsel (Gornsdorf)
- Spiel 74** Stahl Silbitz—Motor Mitte Suhl
SchR.: Sproete (Eisleben)
- Spiel 75** Motor Sonneberg—Chemie Schwarzsa (bereits am 3. 6. 1961 — 18.00 Uhr)
SchR.: Jacobi (Erfurt)
- Spiel 76** Chemie Lauscha—Motor Nord Erfurt
SchR.: Wittig (Greiz)
- Spiel 77** Aktivist Tiefenort—Motor Steinach
SchR.: Pensel (Jößnitz)

Vorrunde zur Deutschen

Juniorenmeisterschaft 1960/1961

Sonntag, den 4. Juni 1961 — 14.00 Uhr

- Staffel II:** TSG Fürstenwalde—SC Aufbau Magdeburg
SchR.: Wesp (Berlin)
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Frankfurt
- Staffel III:** Aufbau Boizenburg—SC Empor Rostock
SchR.: Linn (Waren)
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Schwerin
- Staffel IV:** Motor Oberland—SC Turbine Erfurt
SchR.: Jiraseck (Bad Köstritz)
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Suhl
- Staffel V:** SC Chemie Halle—SC Motor Jena
SchR.: Miersch (Schönebeck)
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Halle
- Staffel VI:** SG Dynamo Dresden—Motor Luckenwalde
SchR.: Krumpe (Frankenberg)
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Dresden

Mittwoch, den 7. Juni 1961 — 18 Uhr
(Reserven 16.15 Uhr)

Oberliga

- Spiel 71** SC Turbine Erfurt—SC Lok Leipzig
SchR.: Vogel (Karl-Marx-Stadt)

- Spiel 72** SC Rotation Leipzig—Lok Stendal
SchR.: Gromotka (Berlin)
LR.: Haack (Karl-Marx-Stadt), Schulz (Görlitz)
- Spiel 73** SC Dynamo Berlin—ASK Vorwärts Berlin
SchR.: Bergmann (Hildburghausen)
LR.: Glöckner (Leipzig), Wiesner (Magdeburg)
- Spiel 74** Motor Zwickau—SC Chemie Halle
SchR.: Neumann (Forst)
LR.: Meissner (Dommitzsch), Busch (Mügeln)
- Spiel 75** SC Aktivist Brieske-Senftenberg gegen SC Motor Jena
SchR.: Hannke (Rostock)
LR.: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Dubsky (Dresden)
- Spiel 76** SC Einheit Dresden—SC Empor Rostock
SchR.: Köhler (Leipzig)
LR.: Halas (Berlin), Weber (Limbach)
- Spiel 77** SC Aufbau Magdeburg—SC Wismut Karl-Marx-Stadt
SchR.: Riedel (Falkensee)
LR.: Köpcke (Wusterhausen), Kurtz (Lauchhammer)

Sperre

Klaus Neubert, geb. 3. März 1941 (SC Chemie Halle), vom 18. Mai bis einschließlich 15. Juni 1961 wegen Nachschlagens.

Urlaubsvertretung

Für die Zeit vom 8. bis 30. Juni befindet sich der Sportfreund D o r g e r l o h in Urlaub. Seine Vertretung übernimmt der Sportfreund Walter K o r t e m e i e r, Leuna, Gaußstr. 4, Tel. Merseburg 37 31, App. 47 89.

Ausschreibung für das Turnier der Schüler-Bezirks-Auswahlmannschaften zur IV. Pionierspartakiade 1961 in Erfurt

1. Veranstalter: Zentralleitung der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ und Deutscher Fußball-Verband. Mit der Durchführung beauftragt: Schülerkommission im Jugendausschuß des DFV.
2. Teilnehmer: Die Bezirke Suhl, Gera, Berlin, Halle, Rostock, Cottbus, Frankfurt, Potsdam, Leipzig.
3. Stichtag: 1. Juni 1946 und jünger.
4. Austragungsmodus: Die neun Mannschaften ermitteln in drei Gruppen zu je drei Mannschaften die drei Teilnehmer für Erfurt. Es spielen in Staffel 1: Suhl, Gera, Halle; Staffel 2: Leipzig, Potsdam, Rostock; Staffel 3: Cottbus, Berlin, Frankfurt. Die erstgenannten Bezirksjugendkommissionen sind für die Abwicklung der Spiele verantwortlich. Sie geben die Ausschreibungen heraus und nehmen die Ansetzungen vor. Die besten Mannschaften jeder Gruppe und der Gastgeber, Bezirk Erfurt, nehmen am Turnier der Bezirksauswahlmannschaften teil. In Erfurt wird nach dem Modus „Jeder gegen jeden“ gespielt.
5. Spieltermine: Die beste Mannschaft jeder Gruppe ist nach ihrer Ermittlung an Sportfreund Roland Hübner, Apolda, Käthe-Kollwitz-Str. 39; schriftlich zu melden. Das Endturnier findet in Erfurt in der Zeit vom 10. bis 20. August 1961 statt.
6. Schiedsrichter: Bei den Gruppenspielen stellen die Veranstalter-Bezirke die Schiedsrichterkollektive. Bei der Endrunde in Erfurt stellt der BFA Erfurt die Schiedsrichterkollektive.
7. Finanzierung: Zu den Gruppenspielen tragen die teilnehmenden Bezirke die Fahrtkosten selbst. Der DFV zahlt ar die Veranstalterbezirke einen finanziellen Zuschuß, der für Verpflegung und Unterkunft aller beteiligten Mannschaften zu verwenden ist. Für die Endrunde in Erfurt tragen die Veranstalter alle Kosten. Jeder Teilnehmer hat einen Teilnahmebetrag zu entrichten: Pioniere und Schüler je 12,— DM, Trainer und Betreuer je 15,— DM.
8. Auszeichnungen: Die drei erstplatzierten Mannschaften erhalten die jeweiligen Sparta-Kiaden-Medailen in Gold, Silber und Bronze. Der Viertplatzierte erhält eine Urkunde.
9. Teilnahmebedingungen; 10. Delegationsstärke, 11. Spielansetzungen und 12. Einladungen stimmen überein mit den Punkten in der Ausschreibung über die Spiele um den „Pionier-Pokal“ der Schüler zur IV. Pionierspartakiade.

Zentralleitung
der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“
Deutscher Fußball-Verband
Präsidium

BSG Chemie Premnitz

— Bezirk Potsdam —

sucht Gegner für Bez.-Liga (Res. nach Vereinbarung) in Premnitz: 4. 6., 18. 6., 2. 8. (mittwochs) und 4. 8. 1961; außerhalb: 11. 6., 25. 6. und 13. 8. 1961. Angeb. von Bezirksliga und II. DDR-Liga erbeten. Für spielstarke Kr.-Kl.-Mannsch. wird für 13. 8. Bez.-Klassengegner nach außerhalb gesucht. Veranstalten am 2. Juli DDR-offenes Kleinfeldturnier für Schüler und am 9. Juli Großfeldturnier für Schüler. Angebote erb.: BSG Chemie Premnitz — Sportbüro —

Suchen zum sofortigen Antritt

hauptamtlichen Sportlehrer

für Massensport, insbesondere für die Durchführung des Trainings der 1. und 2. Männermannschaft der BSG Motor Döbeln. Bewerbungen erb. an die Kaderabt. des VEB Döbeler Beschlüge und Metallwerke, Döbeln, Bez. Leipzig, Schillerstr. 4-5

Ab sofort

Anzeigenannahme

über

Sportverlag —

Anzeigenabteilung

Delitzsch, Straße der DDF 10,
Postschiffach 74

Nach zwei Spieltagen der Endrunde keiner mehr ohne Verlustpunkt



Der große Verlierer des zweiten Spieltages der westdeutschen Endrunde war der West-Zweite Borussia Dortmund, der nach seinem sensationellen 5:2 über den Hamburger SV plötzlich in eine Favoritenrolle gedrängt worden war, seine große Chance aber an diesem Wochenende nicht nutzen konnte und durch eine 0:1-Heimniederlage gegen Eintracht Frankfurt wieder in seine Grenzen verwiesen wurde. In der gleichen Gruppe schaffte der Hamburger SV den Anschluss, da in Saarbrücken gegen den 1. FC Saarbrücken 3:2 gewonnen werden konnte, auch wenn der Nordmeister wieder nicht ganz überzeugte. Auch in der Gruppe 2 gibt es nach dem zweiten Spieltag keine Mannschaft mehr ohne Punktverlust. Der 1. FC Köln machte in Nürnberg die dreimalige Führung des 1. FC Nürnberg wett und rettete mit dem 3:3 ein äußerst wertvolles Unentschieden. Den einzigen Heimsieg dieser Runde errang Werder Bremen mit 1:0 über den Westberliner Meister Hertha BSC, der damit als einzige der acht Mannschaften mit 0:4 Punkten bereits hoffnungslos abgeschlagen ist.

Borussia zu verspielt

Borussia Dortmund-Eintracht Frankfurt 0:1 (0:1)

Borussia: Kwiatkowski; Burgsmüller, Thiemann; Peters, Geisler, Kurrat; Kelbassa, Schmidt, Schütz, Konietzka, Cyliak.

Eintracht: Loy; Eigenbrodt, Höfer; Weibächer, Lutz, Stinka; Kreß, Lindner, Stein, Kreuz, Meier.

Zuschauer: 42 000 in der Dortmunder Kampfbahn „Rote Erde“; **Schiedsrichter:** Sturm (Hannover); **Torschütze:** Meier (15).

Die Dortmund wurden mit ihrer eigenen Waffe geschlagen, die ihnen vor acht Tagen das 5:2 über den HSV ermöglicht hatte: mit einer taktisch klugen Einstellung, die auf wirkungsvolle Konter aus der Defensive hinauslief. Vor der Pause zielstrebig, immer gefährlich, räumten die Frankfurter nach dem Wechsel das Mittelfeld und beschränkten sich in erster Linie darauf, den Dortmunder Sturm zu zügeln, was ihnen bei dem Klein-Klein-Spiel der Gastgeber und deren übertriebenem Zögern in Tornähe auch nicht allzu schwer fiel. Kurz vor Schluss hatte Eintracht sogar die Chance zum 2:0, aber Stein traf nur den Pfosten. Am Ende 12:8 Ecken für Dortmund, aber 1:0-Sieg für die Eintracht, bei der vor allem Weibächer und Loy bestachen.

Dem eigenen Tempo erliegen

1. FC Saarbrücken-Hamburger SV 2:3 (1:0)

1. FC Saarbrücken: Maklicza; Keck, Rohe; Diehl, Hesse, Krieger;

Remark, Martin, Vollmar, Thiel, Meng.

Hamburger SV: Schnoor; Krug, Kurbjuhn; Werner, Meinke, Wulf; Neisner, Dehn, Seeler, Stürmer, Dörfel.

Zuschauer: 45 000 im Saarbrücker Ludwigspark; **Schiedsrichter:** Handwerker (Ketsch); **Torfolge:** 1:0 Martin (30., Strafstoß), 1:1 Seeler (48.), 1:2 Neisner (60.), 1:3 Seeler (71.), 2:3 Martin (80., Strafstoß).

Es wurde die erwartet schwere Aufgabe für den HSV, der unbedingt gewinnen mußte, wenn er seine Titelchancen wahren wollte. Nach guter erster Viertelstunde des HSV diktierten die Saarbrücker bis zur Pause klar das Geschehen. In der Abwehr meidete Stopper Hesse seinen Gegenspieler Uwe Seeler ziemlich deutlich ab, und im Sturm sorgten Vollmar und Martin wieder für Schwung. Die steil angelegten Angriffe machten dem HSV (Meinke fand gegen Vollmar lange keine Einstellung) schwer zu schaffen. Nach dem 1:1 dominierte dann aber der HSV, der den durch sein eigenes Tempo ausgepumpte Gegner sicher ausspielte. Der Anschlußtreffer und der Saarbrücker Endspurt kamen zu spät.

Noch nicht reif genug

1. FC Nürnberg-1. FC Köln 3:3 (1:1)

1. FC Nürnberg: Wabra; Reisch, Hilpert; Zenger, Wenauer, Kreis, Flachenecker, Morlock, Strehl, Müller, Albrecht.

1. FC Köln: Ewert; Stollenwerk, Schnellinger; Breuer, Wilden,

Sturm; Thiel, Ripkens, Müller, Schäfer, Habis.

Zuschauer: 46 000 im Nürnberger Stadion; **Schiedsrichter:** Dusch (Kaiserslautern); **Torfolge:** 1:0 Morlock (6.), 1:1 Müller (43.), 2:1 Morlock (50.), 2:2 Thiel (57.), 3:2 Morlock (74.), 3:3 Thiel (79.).

Es spricht für die gute Kampfmoral der Kölner, daß sie trotz der dreimaligen Führung des „Club“ nicht die Ruhe verloren und weiter ihr Spiel machten, das den Gastgeber über weite Strecken gar nicht gut aussehen ließ. Technisch und spielerisch reifer waren jedenfalls die Kölner, während man der jungen Nürnberger Mannschaft anmerkte, daß sie für derart schwere Aufgaben doch noch nicht ganz ausgereift ist.

Kein Niveau in Bremen

Werder Bremen-Hertha BSC 1:0 (1:0)

Werder: Kokartis; Piontek, Ruzpinski; Schimeczek, Schütz, Nachtwey; Wilmoivius, Schröder, Lorenz, Hänel, Barth.

Hertha BSC: Tillich; Schmiege,

Staffel 1			
Eintracht Frankfurt	2	2:1	3:1
Borussia Dortmund	2	5:3	2:2
Hamburger SV	2	5:7	2:2
1. FC Saarbrücken	2	3:4	1:3

Staffel 2			
Werder Bremen	2	2:1	3:1
1. FC Nürnberg	2	5:3	3:1
1. FC Köln	2	4:4	2:2
Hertha BSC	2	0:3	0:4

Schimmlöller; Schlesinger, Dr. Schüller, Zeiser; Lange, Engler, Faeder, Altendorf, Gross.

Zuschauer: 30 000 im Bremer Weststadion; **Schiedsrichter:** Sparing (Kassel); **Torschütze:** Schröder (3.).

Ein schwaches Spiel, ohne Linie auf beiden Seiten, ohne Spannung, dafür aber mit großer Härte geführt. Die Bremer hatten Schröder wieder dabei, aber außer seinem 18-m-Flachschuß zum 1:0 nach Freistoß von Hänel leistete der frühere Auswahlspieler nichts Bemerkenswertes.

WM-Qualifikation

Stockholm: Schweden-Schweiz 4:0. Torschützen: Loeffgren (8.), Boerjesson (15.), Foul-Strafstoß, Simonsson (70., 74.). **Der Stab in der Gruppe 1:** Schweden 4:0, Schweiz 4:2, Belgien 0:6 Punkte.

Länderspiele:

Italien-England (Mittwoch in Rom 2:3. Torschützen: Hitchens (2), Greaves für England, Sivori und Brighenti für Italien. **Österreich-England (Sonnabend in Wien) 3:1.** Torschützen: Hof, Nemeec und Senekowitsch für Österreich, Greaves für England. **Ungarn-Wales in Budapest 3:2 (2:1).** Zuschauer: 90 000. **Torfolge:** 1:0 Solymosi (1.), 2:0 Tichy (7.), 2:1 Jones (16.), 2:2 Allchurch (60.), 3:2 Tichy (88., Strafstoß).

CSSR

Mittwoch: Tatran Presov-Ruda Hvezda Bratislava 1:0, Dukla Prag gegen Spartak Sokolovo 1:1, Sonp Kladno-Dynamo Prag 6:2, Jednota Trencin-Spartak Trnava 1:2, Slovan Bratislava-Ruda Hvezda Brno 4:1, Slovan Nitra-Banik Ostrava 2:2, Spartak Stalingrad gegen Spartak Hradec Kralove 3:0. **Sonntag:** Dynamo Prag-Slovan Bratislava 0:1, Banik Ostrava gegen Jednota Trencin 3:1, Spartak Trnava-Sonp Kladno 3:1, Ruda Hvezda Brno-Dukla Prag 0:2, Spartak Sokolovo-Tatran Presov 1:0, Spartak Hradec Kralove-Slovan Nitra 3:0. **Spitze:** Dukla 36:12 Punkte und Meister.

Sowjetunion

Staffel 1: Torpedo Moskau-Daugava Riga 3:1, Dynamo Tbilissi gegen Lok Moskau 4:0, Neftjanik Baku-ASK Rostow 1:0, Admiraltej Leningrad-Trud Woronesh 1:0, Spartak Vilnius-Avantgarde Charkow 1:1. **Spitze:** Torpedo 14:2, Neftjanik 12:6, Avangard 11:5. **Staffel 2:** Dynamo Moskau gegen Zenit Leningrad 3:1, Pachtakor Taschkent gegen Moldowa Kischinow 3:2, Kairat Alma-Ata gegen Dynamo Kiew 0:2, Belarus Minsk-Spartak Moskau 2:0 (!), **Spitze:** Kiew 12:4, ZSKA 11:5.

Polen

Odra Opole-Cracowia Krakow 2:1, Gornik Zabrze-Wisla Krakow 3:0, Legia Warschau-Wisla Krakow 0:1, Gornik Zabrze-Lech Poznan 3:0, Polonia Bydgoszcz gegen Ruch Chorzow 0:1, Stal Sosnowiec-Odra Opole 2:2, LKS Warschau-Lechia Gdansk 0:0, Stal Mielec-Zawisza Bydgoszcz 2:0, Cracowia Krakow-Polonia Bytom 1:2. **Spitze:** Gornik Zabrze 18:0, Polonia Bytom 13:3, Odra Opole 10:8, Legia Warschau 10:6.

Frankreich

Racing Paris-Stade Reims 1:1, Le Havre-Monaco 1:1. Rouen gegen Lens 6:2, Limoges-Nimes 4:1, St. Etienne-Toulouse 1:0, Sedan-Angers 1:2, Nizza-Nancy 1:4, Rennes-Stade Francais Paris 0:2, Troyes-Lyon 2:3, Valenciennes-Grenoble 1:0. **Spitze:** Monaco. **Racing Paris** 55:19, **Stade Reims** 48:26 Punkte.

Holland

Breda-Venlo 2:0, Feyenoord gegen Rapid Heerlen 2:1, TSC Eindhoven-Maastricht 5:0, Ajax Amsterdam-Noad Tilburg 3:0, Elinkwijk-DOS Utrecht 0:3, Willem Tilburg-DWS Amsterdam 1:1, Fortuna Geleen-VAV Groningen 3:0, SC Enschede-Sparta Rotterdam 2:5, Alkmaar-Den Haag 0:2. **Spitze:** Feyenoord Rotterdam 52:14, Ajax Amsterdam 49:17, Venlo 41:25 Punkte.

Rumänien

Ploesti-Arad 5:3, Stiinta Cluj gegen Rapid Bukarest 3:1. **Progresul Bukarest-Hunedoara Corvinul 4:2, CCA Bukarest-Minerul 1:0, Timisoara-Buravest 3:2.**

Ausklang in Bern

Europa-Pokal: Benfica oder Barcelona?

Zum sechsten Male nunmehr wird am Mittwoch der Sieger des wohl populärsten europäischen Wettbewerbs für Clubs ermittelt: Zwischen den „benachbarten“ Clubs von Benfica Lissabon und dem FC Barcelona entscheidet sich, wer nach Real Madrids einmaligem Siegeszug, der gekrönt wurde mit dem fünfmaligen Titelgewinn in ununterbrochener Folge, erstmals Besitz nehmen darf von dem wertvollen Pokal. Die kräftezehrenden Begegnungen dieser sechsten Runde wurden von beiden Kontrahenten gegen gewiß erstklassige Konkurrenz gut bestanden, und zu Recht darf es an ihrer Endspielberechtigung kaum Zweifel geben, sosehr von vielen wohl auch gerade die Vorschulrundenbegegnung der Spanier mit Westdeutschlands Meister Hamburger SV als „wirkliches“ Finale bezeichnet wurde. Doch ziehen wir in Betracht, welche hervorragenden Teilnehmer der portugiesische Club aus dem Rennen warf, wie sehr er sich zu steigern verstand in der Schlupphase des Wettbewerbs, dann gibt es darauf nur eine Antwort: Die Elf verdient es tatsächlich, mitzurufen um den Pokal in der entscheidenden Phase!

Wer wird dieses Endspiel gewinnen? Prognosen sind stets ein gewagtes Unterfangen, doch nach der „Papierform“ spricht vor diesem Treffen vieles für den FC Barcelona, dessen Mannschaft gereifter wirkt auf Grund der zahlreichen Erfahrungen in Kämpfen mit international anerkannten Partnern. Doch das Spiel am Mittwoch ist für den FC Barcelona mehr noch zu einer Existenzfrage geworden. Noch immer schleppen die Katalanen die von ihrem prächtigen Stadionbau herrührende Millionenschuld mit sich herum. Verlieren sie gegen Benfica, dann dürfte Clubdirektor Chapmany den drohenden Konkurs kaum noch abwenden können. Die Männer um Kubala wissen das genau und werden angesichts dieser Situation aufspielen, als ob der Gerichtsvollzieher bereits in den Kabinen wartet.

Fest steht aber jedenfalls folgendes: Das Finale in der Schweizer Stadt wird Abschluss eines Wettbewerbs sein, dessen Popularität gerade in der nunmehr zu Ende gehenden „Registrierungsperiode“ erneut ganz deutlich bestätigt wurde.

Brychczy der Spielmacher

Betrachtung zu Polens Sieg über UdSSR

Polens Auswahl schuf am letzten Sonntag mit dem 1:0 gegen die UdSSR eine „kleine Sensation“. Da sie in diesem Jahre auch Gegner der DDR-Auswahl ist, erscheint es nicht uninteressant, zu wissen, was die Fachleute nach dem Spiele sagten oder schrieben. So „Przeglad Sportowy“ u. a.:

„Die polnische Hintermannschaft wandte gekonnt die Zonenverteidigung an, deren Stützpfiler der sehr gut spielende Neuling in der Mannschaft, Oslizlo, der Stopper von Gornik Zabrze, war. Er zeigte ein gutes Kopfballspiel und nahm allen sowjetischen Stürmern, die in der Mitte durchzubrechen versuchten, die hohen Bälle weg...“ „Die Angriffslinie hatte Zeiträume, in denen sie ideenreiche und sehr schnelle Spielzüge darbot, gegen die die gegnerische Abwehr machtlos war. Bis zur Halbzeit lag das Schwergewicht des Angriffs auf Lentner, nach dem Wechsel kamen beide Außenstürmer gleich stark zum Zuge. In diesem Zeitraum glänzte der kleine Flügelstürmer von Ruch Chorzow, Polok, durch seine Schnelligkeit, fehlerfreie Ballführung, harten Kampf gegen den Mann. Kühnheit des Einschaltens in Aktionen und gute Flanken...“

„Ein Lob gebührt auch Brychczy, dem ausgezeichneten Spielmacher. Seine Technik feierte wieder mal Triumphe, und seine Arbeitsamkeit und sein ideenreiches Zusammenspiel mit beiden Flügelstürmern sowie den Partnern im Innensturm ließen keine Mängel erkennen. Jarek hatte die Aufgabe, in der Tiefe des Feldes zu spielen, und man muß sagen, daß er die Anweisung der Leitung durchgeführt hat. Er war ein nützlicher Spieler in der Auswahl...“

Sehr positiv äußerte sich auch Auswahltrainer Koncewicz nach dem Spiel. Er sagte: „Die polnische Mannschaft hat die ihr gestellten taktischen Aufgaben voll erfüllt. Die „Zonenverteidigung“ hat sich bewährt. Die Verteidiger schränkten den Aktionsradius der beweglichen sowjetischen Stürmer auf ein Minimum ein. Eine große Stütze war Stopper Oslizlo, der ein unüberwindbares Bollwerk darstellte. Ausgezeichnet auch beide Läufer. Wenn es notwendig war, halfen sie in der Verteidigung, und bei Bedarf „schoben“ sie den Sturm nach vorn. Jarek spielte als zurückgezogener Verbinder“ ebenfalls fehlerfrei.“

Südamerikas Streitmacht will es wissen! Schon jetzt werden untereinander die Kräfte abgeschätzt für das bevorstehende Endrundenturnier der WM 1962 in Chile, Möglichkeiten erwogen, welche Besetzungen sich dafür empfehlen und wie unter den gewohnten Bedingungen der Erfolg garantiert werden kann. Die ersten Vergleiche verliefen aufschlußreich: Da trat zunächst Weltmeister Brasilien die Flugreise nach Asuncion an, um dort an jener Stätte mit Paraguays Nationalmannschaft erste Tuchfühlung zu nehmen, an welcher Uruguay vor reichlich zwei Jahren mit 0:5 sämtliche Hoffnungen auf die Teilnahme in Schweden begraben mußte. Das Veranstalterland des Wettbewerbs im kommenden Jahr war anschließend Ziel des Siegers von Schweden. Das vor allem mag Europas Teilnehmer interessieren und warnen zugleich: Kaum zuvor war Brasilien derart stark! In Asuncion gelangen zwei eindrucksvolle Siege gegen nicht minder starke Konkurrenz, und Chile nutzte der Heimvorteil in zwei Spielen nichts. So holte sich der Weltmeister also zunächst die alljährlich zu verteidigende Trophäe „Osvaldo Cruz“ und schließlich auch den begehrten „O'Higgins-Pokal“. Was wohl vermag deutlicher zu bestätigen, in welcher hervorragender Verfassung er sich schon jetzt befindet?

Chile ruff! In Rancagua (Bild oben) ist die Begrüßungstafel für die Besucher der Endrundenspiele bereits angebracht. In einem Jahr ist es soweit... Darunter: Santiago, die Hauptstadt des Landes, ist Zentrum der Spiele. Westdeutschlands Elf trainierte anlässlich des Chile-Spiels bereits auf einem der Nebenplätze. Im Hintergrund der Manquehe-Berg.



Termine perfekt! WM-Bälle da!

Endgültig hat nunmehr das Weltmeisterschaftskomitee seine Entscheidungen getroffen und Spielorte sowie Termine der Endrundenkämpfe festgelegt. Der Zeitraum der Spiele bleibt unverändert: 30. Mai bis 17. Juni. Mittwoch und Donnerstag, den 30. und 31. Mai, werden die 16 Teilnehmer in den vier WM-Städten Santiago, Vina del Mar, Rancagua und Arica die ersten acht Begegnungen austragen. Am 7. Juni werden die Gruppenspiele abgeschlossen, so daß jede Mannschaft also innerhalb von acht Tagen dreimal antreten muß. Nach drei Ruhetagen werden die Wettkämpfe am 10. Juni im K.-o.-System fortgeführt. Über das Semifinale (13. Juni) geht es weiter bis zum Endspiel am 17. Juni in der Landeshauptstadt. Tags zuvor treffen sich die Unterlegenen aus der Vorschlußrunde im Kampf um Platz 3. Auf 15.30 Uhr (20.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit) wurden die Anstoßzeiten festgelegt.

Nach Wegfall der Stehplätze, die in Chile nicht üblich sind, wurden nunmehr auch die Abonnementspreise geklärt. Für sechs Gruppenspiele, je ein Achtel- und Viertel-finalspiel sowie die beiden Finalkämpfe um Platz 1 und 3 gelten drei Preiskategorien: Tribüne Spezial 467 DM, Tribüne 1. Kategorie 374 DM, Tribüne 2. Kategorie 142 DM.

Auch die Frage der Endspielbälle ist schon geklärt: Sämtliche Spiele der Endrunde werden mit einem Ball der heimischen Produktion ausgetragen. Diesen Beschluß faßte das Organisationskomitee nach eingehender Prüfung der eingesandten Bälle aus Schweden und Brasilien. Bereits demnächst soll jede Mannschaft, die sich für die Endrunde qualifiziert hat, drei dieser Bälle kostenlos zugestellt bekommen, um sich mit ihnen vertraut zu machen. Der sogenannte „Crack-Fußball“, der in der chilenischen Firma „Zamora“ hergestellt wird, ist für europäische Verhältnisse sehr hart aufgepumpt und liegt mit seinem Gewicht nur knapp über dem Reglementminimum von 396 Gramm bei einem Umfang von 70 Zentimetern.

Zwei aufschlußreiche Torwartmeinungen zu diesen Bällen liegen bereits vor. Westdeutschlands Torwart Tilkowski: „Da die Bälle sehr leicht sind, kann man sie schwer greifen und auf Grund ihres Effekts bei scharfen Schüssen nur schwer berechnen.“ Brasilien's Torhüter Gilmar: „Sie sagen mir gut zu, weil leichter zu handhaben und exakter dem Mann zuzuleiten.“

Stamm von Schweden

„Aufgalopp“ fand in Paraguay statt

Ausgerechnet Asuncion, das von allen gefürchtete „Cancha“, suchte sich Brasilien's Mannschaft als erstes Ziel im Rahmen seiner WM-Vorbereitungen aus! Ein 2:0 des Weltmeisters im ersten Treffen hatte den Gastgeber hinreichend gewarnt. Seine 2:0-Führung zur Halbzeit im zweiten Spiel bestätigte das und deutete gleichermaßen die Befähigung der jungen Elf an, sich gegen einen erstklassigen Partner zu behaupten. Doch dann kam der Weltmeister: Coutinho, Quarentinha und Garrincha sorgten noch für einen 3:2-Sieg. Didi bildete erneut den klugen Einfädler im Mittelfeld, Coutinho und Quarentinha (Peles Vertretung) die treffsicheren Schützen. Nach dem 2:2 durch den jungen Halblinken gab es 10 Minuten lang begeisterte Ovationen durch die Zuschauer!

Brasilien's neuer Trainer Moreira verriet 20 Minuten vor Schluß des Spiels, als er Zagallo für Pepe den Posten des Linksaußen einnehmen ließ, ganz klar seine Absichten: Der Stamm der Mannschaft für 1962 soll von den erfahrenen Weltmeisterschaftsteilnehmern in Schweden gebildet werden. Das Aufgebot vom letzten Treffen mit Paraguay bestätigt das nachdrücklichst: Gilmar; de Sordi, N. Santos; Zito, Bellini, Calvet; Garrincha, Didi, Coutinho (Amardildo), Quarentinha, Pepe (Zagallo). Die Mannschaft, die in Chile den Titel verteidigen wird, soll weiterhin durch junge Spieler ergänzt werden, die aus den gleichen Clubs kommen wie die Stammspieler. So werden also Flamengo, Botafogo und Santos den Anteil bringen.

Widmen wir noch einige Worte dem Gegner Paraguay: Kraftvoll seine Spielanlage, klug seine Einstellung, die vor Halbzeit im zweiten Treffen für ein deutliches Übergewicht gesorgt hatte. Und Martinez, der Pfeilschnelle rechte Flügelstürmer, ließ in dieser Phase klar erkennen, daß der 35jährige Nilton Santos nun doch ersetzt werden muß.



Man wird noch viel hören von ihm: Coutinho, Brasilien's 18jähriges Stürmertalent, ist wie alle seine Mitspieler technisch ganz hervorragend beschlagen. Es bereitet ihm, wie man dem Bild entnehmen kann, keine Mühe, den Ball nach Belieben auf dem Fuß zu jonglieren. Fotos: Hack (2), ZB

Für jeden Posten drei Spieler

Darin liegt des Weltmeisters Stärke begründet

Und Chile, das Land des Veranstalter? Auch bei dieser Mannschaft war offensichtlich, daß sie Fortschritte gemacht hat. Lange Zeit stand Brasilien's 2:1-Sieg in Frage, aber die ungestümen, mit überschweblicher Leidenschaft geführten Angriffe ließen allzuoft Übersicht vermissen. Dann jedoch funktionierte das Räderwerk der Brasilianer wieder. Ruhig und selbstsicher spielten sie die Chilenen aus, jagten sie förmlich wie Hasen über das Feld. Und erneut hielt Didi das Zepter in der Hand, schickte Garrincha und den 17jährigen „Bomber“ Coutinho in die Gassen. Das waren die wahren Weltmeister — und, was besonders imponierte — auch die wahren Weltmeister in der Selbstdisziplin! Trainer Moreiras Kommentar nach Spielschluß: „Seit 1956 hatte Chile keine so starke Formation. Es wird in dieser Form im nächsten Jahr im eigenen Haus eine gute Rolle spielen!“

Im zweiten Treffen der beiden alten Kontrahenten sollte die Bestätigung dessen nicht lange auf sich warten lassen, denn beim 1:0-Sieg der Brasilianer erwies sich Chiles Elf erneut als fast gleichwertiger Gegner. Diesmal

aber saßen N. Santos, Zagallo und Bellini auf der Reservebank. Warum? „Eine Fußball-Nationalmannschaft eines großen Landes hat keine Ersatzspieler, sie muß auf jedem Posten über drei gleichstarke Spieler verfügen, wenn sie auf internationales Format Anspruch erheben will!“ Diese Auffassung des brasilianischen Trainers begründete die Neuformation der Elf.

Und tatsächlich: Da spielte der 23jährige Gerson auf Halblinks eine großartige Partie, die ihm wohl zu Recht die Bezeichnung „die große Entdeckung des Spiels“ einbrachte. Er schoß nicht nur das entscheidende Tor, sondern donierte den Ball auch zweimal direkt an die Querlatte. Welch eindrucksvolle Szenen! Oder aber: Garrinchas unwiderstehliche Spurts; Didis Wirken im Mittelfeld! Das war ausgesprochene Klasse!

Doch auch in dieser Hinsicht legte Chile Zeugnis ab von der Begeisterung, die alle Endrundenteilnehmer zu erwarten haben: Zum Training der Brasilianer kamen 18 000 Zuschauer, die fasziniert waren vom Können jedes einzelnen Spielers aus dem Weltmeisterschafts-Aufgebot der Gäste!

Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber und Redaktion: Sportverlag; Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Anzeigenabteilung: Delitzsch, Straße der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft; Postschließfach 32. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. „Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis 0,40 DM. Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

Fußball-Woche

Fußball-Woche [FCC Wiki]